



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

455 (3.10.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269286)



# Fliegenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, 23. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Fliegenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Wk. Trägersoden), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM u. 30 Wk. Trägersoden), Einzelpreis 10 Wk. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wochentagen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Wk. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Wk. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Wk. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 15 Wk. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluss der Anzeigen-Akademie: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Akademie: Mannheim, 23. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfach-Nr. 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 455

Donnerstag, 3. Oktober 1935

## Der Krieg ist da

# Fliegerbomben auf Adua

## Vormarsch der italienischen Truppen in Nordabessinien / Mobilmachung des Negus

London, 3. Okt. (SB-Funk.) Der bei den italienischen Streitkräften in Eritrea befindliche Sonderberichterstatter der British United Press berichtet am Donnerstagmittag, daß der italienische Vormarsch in abessinisches Gebiet heute begonnen hat. Die Italiener hätten an verschiedenen weit auseinander gelegenen Stellen die Grenze überschritten und kreuzten konzentrisch auf Adua zu.

Um 6.30 Uhr morgens hätten mehrere Geschwader Bombenflugzeuge, Kampfflugzeuge und Aufklärungsflugzeuge die Grenze überquert mit Adua, Adigrat und anderen Orten als Ziel. An dem Vormarsch auf Adua nehmen große italienische Truppenkolonnen teil. Unter den Flugzeugführern, die die Grenze überflogen, befinden sich dem Berichterstatter zufolge auch die beiden Söhne Mussolinis. Das berühmte Geschwader „Desperate“ wird von dem Schwiegersohn Mussolinis, Graf Ciano, geführt. Von einem Flugzeughafen allein starteten 15 große Caproni-Bombenflugzeuge. Die ersten Truppen überschritten kurz nach Anbruch der Morgendämmerung den Fluss Mareb. Ihnen voraus gingen mit Maschinengewehren ausgerüstete Aufklärungsgruppen. Der italienische Oberbefehlshaber, General de Bono, hat sein Hauptquartier in die Nähe der Grenze verlegt.

In der Hauptstadt von Eritrea, Asmara, und im italienischen Hauptquartier herrscht lebhafteste Tätigkeit. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuten und Tausende von Menschen beleben die Straßen.

### Abessinien protestiert

London, 3. Okt. Wie Reuter aus Genf meldet, hat die abessinische Regierung an den Völkerbund eine Note gerichtet, in der gegen die Bombardierung Aduas Einspruch erhoben wird. In der abessinischen Note werde auf den Verlust an Menschenleben und Sachschaden hingewiesen, der durch das Luftbombardement, das übrigens noch andauere, verursacht worden sei.

### Die Verlustliste sei umfangreich

Ferner besagt das Telegramm, daß auch der Ort Adigrat bombardiert worden sei. In der Provinz Ogaden sei eine Schlacht im Gange. Adigrat liegt nordöstlich von Adua. Aus Addis Abeba berichtet Reuter, daß durch eine Proklamation eine Zusammenziehung der Truppen bei Desshe angeordnet worden sei, wo sich das Hauptquartier des abessinischen Kronprinzen befindet.

### Viele Tote

Addis Abeba, 3. Okt. Wie schon bekannt wird, haben die Angriffe der italienischen Bombengeschwader auf Adua und Adigrat viele Tote gefordert. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden. Ras Senoum hat diese Tatsache dem Völkerbund telegraphisch mitgeteilt und um Hilfe gebeten.

Nach einer neuesten Meldung ist in der Landschaft Agamen eine große Schlacht im Gange.

Die Mobilmachung wurde um 11 Uhr vormittags im Vorhof des kaiserlichen Schlosses in Anwesenheit von 3000 Mann Truppen und unter dem Träumen der Kriegstrommeln vom Hofzeremonienmeister verkündet.



Abessinien Truppen marschieren Sieg oder Tod, was ist das Ende? Aufn.: Ufa (30)

## „Nur Verteidigungsmaßnahmen!“

### Ein Telegramm Suwids an den Völkerbund

Genf, 3. Okt. (SB-Funk.) Die italienische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes unter dem Datum des 3. Oktober folgendes Telegramm übermittelt:

Der kriegerische und aggressive Geist, von welchem Ethio und Soldaten Abessinien befecht sind, die seit langem den Krieg mit Italien wünschen, und denen es auch gelungen ist, diesen Krieg durchzuführen, hat

seinen letzten und vollen Ausdruck in dem Befehl zur allgemeinen Mobilmachung gefunden, den der abessinische Kaiser in seinem Telegramm vom 28. September angekündigt hat.

Dieser Befehl stellt eine direkte und sofortige Bedrohung der italienischen Truppen dar. Dabei wirkt die Schaffung einer neutralen Zone als erschwerender Umstand, die von Addis Abeba unzutreffend begründet wird, die aber in Wirklichkeit nur eine strategische Bewegung zur Erleichterung der Zusammenziehung und der Angriffsvorbereitung der abessinischen Truppen darstellt. Die italienische Regierung hat in ihrer Denkschrift vom 4. September Dokumente übermittelt, die den Beweis geben für dauernde und blutige Angriffsaktionen, denen Italien in den letzten zehn Jahren ausgesetzt war. Infolge des allgemeinen Mobilmachungsbefehls kommt diesem Angriff ein größeres Ausmaß und eine größere Bedeutung zu, und er bringt offensichtlich ernste und sofortige Gefahren mit sich, gegen welche aus Sicherheitsgründen unverzüglich reagiert werden muß. In Anbetracht dieser Lage hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, das Oberkommando in Eritrea zu den notwendigen Verteidigungsmaßnahmen zu ermächtigen.

Das Telegramm ist unterschrieben von Suwid.

### Der Völkerbundsrat für Samstag einberufen

Genf, 3. Okt. (SB-Funk.) Vom Völkerbundssekretariat wurde am Donnerstag, kurz nach 13 Uhr, amtlich mitgeteilt, daß der Völkerbundsrat für Samstag 10.30 Uhr einberufen worden ist.

### Krieg!

Im Morgenrauschen haben italienische Truppen einen Grenzfluß überschritten. Maschinengewehrgruppen gingen ihnen zur Sicherung auf abessinisches Gebiet voraus. Sie brauchten nicht in Aktion zu treten, denn trotz aller Demonstrationen von italienischer Seite hatten sich die abessinischen Stämme auf Befehl des Negus in respektvolle Entfernung von der Grenze zurückgezogen.

Wenig später brausten Bombengeschwader über die Köpfe der marschierenden Truppe dahin. — Richtung Adua!

In Adua und in kleineren benachbarten Orten fielen die schweren Capronis Tod und Verderben. — Die beiden Söhne Mussolinis, so hieß es, — hätten sich unter der Befahrung der Flugzeuge befunden und der Schwiegersohn Mussolinis, Graf Ciano, sei der Kommandeur eines der Geschwader gewesen, die die „Revanche für Adua“ einleiteten.

Wenig später spielte der Draht zwischen Adua und Addis Abeba, zwischen Addis Abeba und Genf. Der Negus Negesi machte dem Völkerbund Mitteilung von dem Ueberfall der Bombenflugzeuge auf eine abessinische Stadt und appellierte noch einmal an die Institution in Genf, die, wie schon immer in den verflochtenen Jahren, beriet und redete, sich selber nicht zu helfen wußte, geschweige denn hier helfen oder raten konnte.

Europa — die Welt — erfuhr, daß in der Nähe von Adua eine große Schlacht sich entwickelte.

Der Krieg war im Gange! Der Krieg, mit dessen Möglichkeit, ja mit dessen Wahrscheinlichkeit wir seit Monaten rechneten. Wir sagten uns alle: So wie die Kämpfe hier von dem Duce betrieben wurden, konnte es für ihn kein Zurück mehr geben. Abessinien, das zweite Adua, war für ihn, war für Italien, eine Prestigefrage geworden. Dann meldete sich plötzlich England (Fortsetzung siehe Seite 3)



Vormarsch neu ausgebildeter Truppen vor dem Kaiser in Gharat Aufn.: Ufa



# Amtliche italienische Mobilmachungserklärung

Rom, 3. Okt. (SB-Funk.) In den heutigen Mittagsstunden wird die zehnte Mobilmachungs-Verlautbarung der italienischen Regierung bekannt, die den tatsächlichen Ausbruch der Feindseligkeiten in Ostafrika ankündigt. Die Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

„Unter dem Druck des kriegerischen Angriffsgeistes in Abessinien, der von den Führern und den Völkern dort verstärkt wird, die schon seit längerer Zeit mit Bestimmtheit den Krieg gegen Italien verlangen, und ihn längst vorbereitet haben, bildet die allgemeine Mobilmachung in Abessinien eine direkte und unmittelbare Bedrohung für die Truppen in unseren beiden Kolonien. Diese Bedrohung wird erhöht durch die Tatsache, daß die Bildung einer neutralen Zone nach angeblichen Behauptungen aus Addis Abeba in Wirklichkeit nur eine strategische Maßnahme darstellt, die darauf hinausläuft, die abessinischen Truppen besser zu Angriffszwecken vorzubereiten. Die fortwauernde und blutige Angriffslast, die Italien seit 40 Jahren ertragen mußte, nimmt immer größere Ausmaße und eine weitere Tragweite an, und offenbar die schweren und unmittelbar bevorstehenden Gefahren, auf die unverzüglich zu reagieren, die elementarsten Grundzüge der Sicherheit erheischen. Der Befehlshaber von Eritrea hat daher Befehl erhalten, sich dementsprechend zu verhalten. Die italienischen Truppen sind demzufolge im Begriff, einige vorgeübte Stellungen jenseits unserer bisherigen Linie einzunehmen.“

diglich in dem sogenannten Piemandsland vormarschiert. Auf die Frage, ob nunmehr die Feindseligkeiten in Abessinien ausgebrochen seien, wurde erwidert, daß die Feindseligkeiten in Ostafrika praktisch durch die Mobilmachung in Abessinien ihren Anfang genommen hätten. Von kriegerischen Zwischenfällen will man in Rom nichts wissen, von Todesopfern sei auch nichts bekannt. Ebenso wird der Bombenabwurf über Adua in Abrede gestellt. Im übrigen betont man in unterrichteten Kreisen, daß die zehnte Mobilmachungs-Verlautbarung keiner weiteren Erläuterung bedürfe, da sie alles besage.

Wir geben das italienische Dementi unseren

Lesern weiter, da wir in völlig neutraler Betrachtungsweise des Krieges den Verlautbarungen beider Regierungen Raum schenken.

Immerhin scheint das italienische Dementi doch wenig stichhaltig. Wenn man bedenkt, daß der Regus wohl schwerlich seinen einzigen „Schüler“, den Völkerbund, derartig belügen wird, und daß die großen Nachrichtenbüros der Welt sich wohl einen Bombenangriff kaum aus den Fingern saugen werden, dann verliert die römische Verlautbarung doch ihren wahrheitsgetreuen Charakter.

Die Frage der Kriegsschuld soll anscheinend hier schon frisiert werden.

## Englandfeindliche Kundgebung

London, 3. Okt. Reuter meldet aus Mailand: Vor dem britischen Konsulat gab es am Mittwochabend eine Kundgebung, die offenbar gut organisiert war. Eine Anzahl Männer marschierte auf das Gebäude zu und begann,

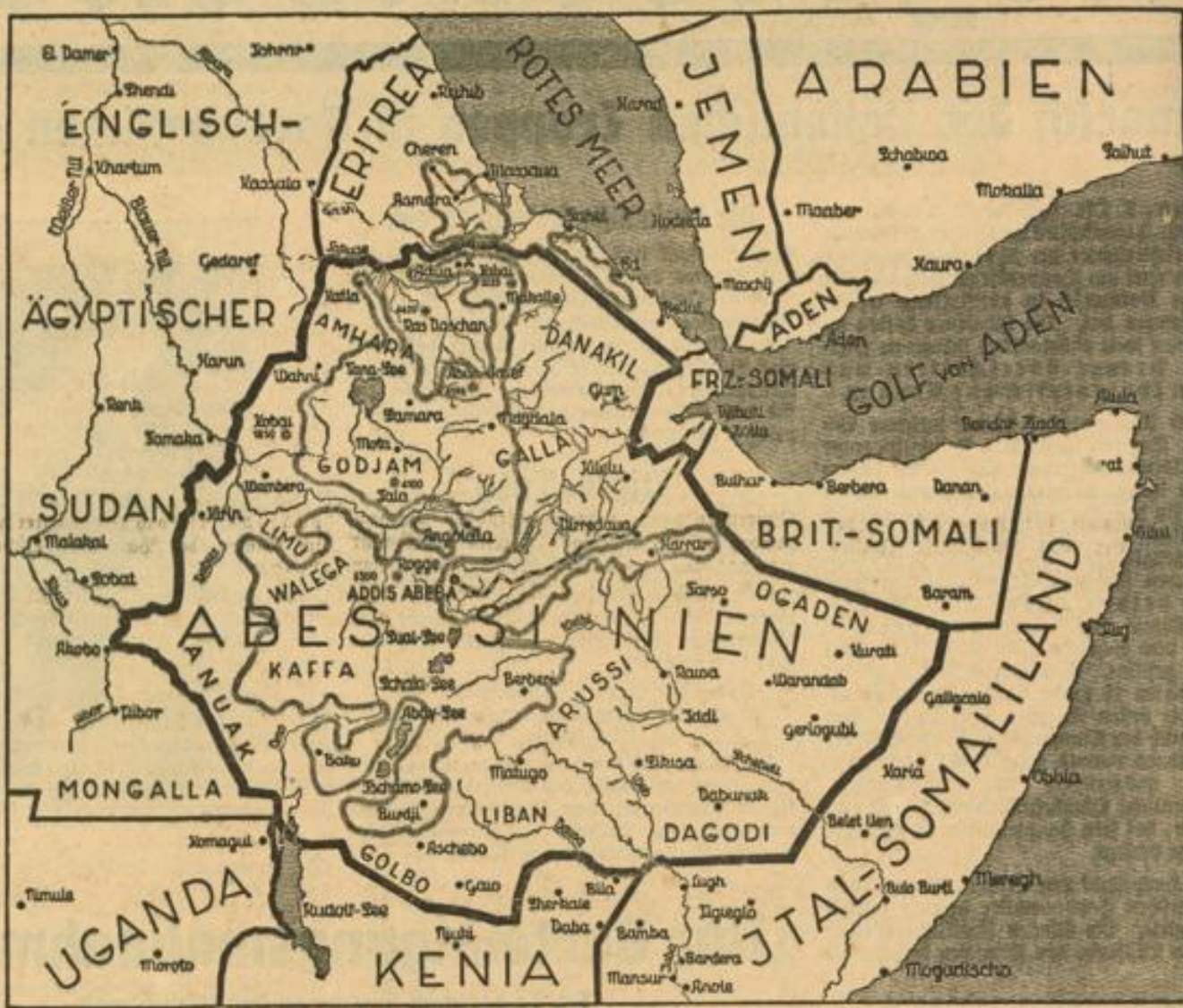
wie auf Kommando, zu johlen. Dann rief ein Führer: „Was tut England?“ und die Menge antwortete: „England macht uns übel!“ Dieser Ruf wurde wiederholt, als die Menge einen die Straße entlanggehenden Mann als Engländer erkannte.

## Englische Arbeiterpartei für Sanktionen!

London, 3. Okt. (Eigene Meldung.) Auf dem Parteitag der Arbeiterpartei in Brighton wurde am Mittwoch die Sanktionspolitik des Zentralausschusses mit überwältigender Mehrheit gebilligt. Für die Entschließung, in der die Partei sich vorbehaltlos hinter den Zentralausschuß stellt, wurden 2,1 Millionen Stimmen abgegeben, dagegen nur rund 100.000 Stimmen. Vor der Abstimmung kam es zu Vorfällen, als Vertreter der Opposition die Parteileitung beschuldigten, Komödie zu spielen um die Opposition mit der Abbremsung der Aussprache mundtot zu machen. Einige Minuten lang war der Saal in völligem Aufruhr, und Handgreiflichkeiten konnten nur mit Mühe verhindert werden.

Die Schlussrede hielt der Vorsitzende der Londoner Ortsgruppe, Morrison, der nochmals betonte, daß die Partei für wirtschaftliche und, wenn nötig, auch für militärische Sanktionen eintrete. Die Partei kämpfe aber gleichzeitig auch gegen die Aufrüstung und hoffe, daß das Kollektiv-System zu einer Verminderung der Rüstungen führe. Weiter sei die Partei für eine gerechtere Verteilung der Kolonien, was jedoch nicht so zu verstehen sei, daß die englisch verwalteten Kolonien diese englische Verwaltung verlieren sollten.

## Die brennende Wunde der Welt



Auf dieses Stück Land richtet sich nun die Aufmerksamkeit der Welt. Hier im Norden liegt Adua, dicht an der Grenze und von Eritrea leicht erreichbar. Es hat seinen ersten Fliegeranmarsch hinter sich. Adua oder Adowa ist Hauptstadt der nordabessinischen Landschaft Tigre. Sie liegt in 1930 Meter Höhe, in einer im Osten von hohen vulkanischen Bergen begrenzten, baumlosen, grasbedeckten Ebene, ungefähr 16 Kilometer von Agum, hat etwa 4000 Einwohner und ist der Stapelplatz für das nördliche Abessinien. Hauptprodukte sind Baumwollstoffe und Lederholz. Hier erlitten die Italiener durch die Abessinier am 1. März 1896 eine schwere Niederlage.

## Der italienische Konsul in Adua verhaftet

London, 3. Okt. (SB-Funk.) Einer Reuter-Meldung aus Addis Abeba zufolge soll der italienische Konsul in Adua auf Befehl des Gouverneurs Ras Seyoum verhaftet worden sein. Dem italienischen Gesandten in Addis Abeba, Graf Vinci, dürften nach der gleichen Quelle voraussichtlich noch heute seine Pässe ausgehändigt werden. Er werde am Freitag nach Dschibuti abreisen.

Ras Seyoum, der Gouverneur der abessinischen Provinz Tigre, habe dem Kaiser berichtet, daß italienische Flugzeuge Adua und Adigrat bombardiert hätten und daß „zahlreiche Männer, Frauen und Kinder“ getötet worden seien.

Italienische Infanterie, die gegen die Landschaft Agamen vordrückte, sei zurückgeschlagen worden. In Addis Abeba erwarte man, daß die Italiener am Freitag auf allen Fronten angreifen und eine Luftstunde auf die Hauptstadt durchführen werden.

Die italienfeindliche Stimmung in Addis Abeba habe ihren Höhepunkt erreicht.

## Rom bestreitet alles

Rom, 3. Okt. (SB-Funk.) Donnerstag mit tag wird folgendes amtliche Dementi bekannt: Ein Telegramm des Regus an den Völkerbund spricht von Bombenabwürfen italienischer Flieger auf bewohnte Gegenden mit Opfern an Frauen und Kindern. Es handelt sich um eine alte, abgenutzte Lüge, deren Tendenz und Böswilligkeit zu offensichtlich sind.

Zur zehnten Mobilmachungs-Verlautbarung wird an zuständiger italienischer Stelle erklärt, daß das darin erwähnte Vordringen von Truppen und die Grenzüberschreitungen nichts bedeuteten. Die italienischen Truppen seien le-

## Bauer und Poet dazu . . .

Im Vordergrund der niederdeutschen Dichtertagung in Hannover steht Hans Friedrich Blund, der soeben ehrenvoller zum Mitgliedsmitglied der Reichsschrifttumskammer ernannt worden ist.

### Heimat Dithmarschen . . .

Auf die Frage, woher er komme, hat Blund, dieser wohl eigenartigste Vertreter des Großdeutschen und, wenn man schon unterteilen will, des niederdeutschen Schrifttums, einmal selbst geantwortet:

„Die Weidheit des Erbes, das die Weinen und ich tragen, kommt von der Nordsee. Mein Vater war Norddithmarscher meine Mutter Süddithmarscherin. Und was ich von meinen Vorfahren erfuhr, war fast lauter Bauernhumor, jäh, unerschütterlich, gleichgültiges Bauernhumor dieser Nordmark wie aus Ewigkeiten heraus; es kommt einem vor, als wollten sie sich nicht mehr unterscheiden, wollten nur als Einheit von Vater, Sohn und Enkel angeschaut werden, als ein unerbittlicher Zug, der durch die Jahrhunderte wandert, als Bewegung der Landschaft, als Leben ihrer Scholle.“

In dieser Selbstauskunft schon ist schier der ganze Dichter und Mensch Hans Friedrich Blund enthalten. Unwesentlich ist der Einwirkungsang als Jurist — zutiefst westnisch aber, daß dieser Niederdeutsche, aus Bauernblut entsprossen, das zwanghafte Wachsen in sich

trug, schon rein äußerlich einmal wieder fern aller Pandekten und Akten zum Bauerntum zurückzuführen —; heute bewirtschaftet Blund seinen eigenen Hof — Bauer und Poet dazu . . .!

So ist er heimgekehrt — er, von dem das Uhländwört in seiner ganzen Schönheit und Tiefe gilt: „Der ist in tiefer Seele treu, der die Heimat liebt wie du!“

### Wurzel dessen, was man zum Himmel wachsen lassen möchte . . .!

— also bekannte dieser Dichter seine Heimat. Er ist als Vorkämpfer der engen Bezirke seiner Geburtscholle weit hinausgesprungen — und dennoch ist sein ganzes Schaffen lebenslang bis zum heutigen Tag nicht gewesen als ein glühender Dank, zu dem er sich der Heimat verpflichtet fühlt mit allem Haufen seines lebendigen Blutstroms, sei's seines Adpers, sei's seiner Seele.

— der Heimat! Wie ist das Wort Heimat mißbraucht worden und wie hat man es entwürdigt! Was hat sich alles für seine Wertfälscheln aus das Wort Heimat berufen, und wie sehr haben Kummer und gerechter Zorn über solchen Unrat einmal das Wort mit zu zertrümmern versucht. Und wie sind doch jene, die in den Himmel wachsen, sind Homer, Dante, Dantun im Reich, wenn sie die Lebhaftigkeit ihrer Werte in ihrer Landschaft ansiedeln!“

### So ist der Dichter Blund geworden —:

in unermüdlicher Grübelsucht und Liebe zum Wesentlichen seines Wutes ganz in das Niederdeutsche-Germanenblut seiner Natur sich vertiefend und dabei den Acker liegend, auf dem seine Ernte wachsen und reifen konnte. Da eroberte er sich und damit aus allen eine völlig neue, bisher einzigartige Erbauung des Volkswesens, ward als Dichter gleichzeitig zum Seher und Räuber!

Dreifach hat sich diesem Niederdeutschen die deutsche Welt offenbart: in den Märchen von der Nodereise „Von Klabaubern und Kullerpudern“, in dithmarschischen Spulgeschichten und Plattdeutschen Mären zum einen — zum zweiten in den großen historischen Romanen, von denen jüngst die drei bedeutendsten vereint wurden zu dem grandiosen Epos „Der deutsche Volk“, und in tiefen Dichtungen aus der Frühgeschichte der Väter — zum dritten in den Romanen „Die Weidmühle“, „Land der Wulfane“ und „Vollswende“, Gegenwartromanen, welche die Kraft des Deutschtums im Ausland und die äußere und innere Schicksalsentwicklung der Deutschen während der letzten zwei Jahrzehnte offenbaren . . . alle diese Werte erfüllt von dem Seelen- und Wesensleben, das den mythologischen Dichter, das wahre Bewußtsein unserer Zeit, ausmacht und heraushebt aus der großen Masse der Mitstreitenden. Schier mythologischer Dichter: das ist dieser Hans Friedrich Blund, der zur Zeit im Vordergrund der zu Hannover stattfindenden

großen niederdeutschen Dichtertagung steht, und den soeben der Reichsminister Dr. Goebbels ehrenvoller zum Mitgliedsmitglied der Reichsschrifttumskammer ernannt hat.

### Hauptsekreter:

Dr. Wilhelm Rastemann

Stellvertreter: Karl W. Fagener; Ober vom Tisch: L. W. Julius — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rastemann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rastemann; für Wirtschaftsnachrichten: Wilhelm Rast; für Romanen und Prosa: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Belletrik und Belletrik: W. Rast; für Unpolitische: Fritz Haas; für Lokales: Erwin West; für Sport: Jul. G.; sämtliche in Remden. Wertener Schriftleitung: Hans Graf Remden, Remden 56. Charakteristische in Remden sämtlicher Ortsmitteilungen verboten.

Ständige Vertreter: Dr. Johann v. Weick, Berlin-Lichtenberg.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwisch, Remden

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H., Eichenbühlener Straße 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Gesamt-Dr. August 1935 — 4168

San Di einer Besichtigung und von den Stilen vor über 60 Schulstadien sich mit Fra

Tab 33 500 3

mit seinem Absichten in hand und tungen vor.

Hier und daß die im Groß-Britannien die Kritik

Der Duce Fähigkeit, seine Ziele zu verwirklichen, schon in den Sprache der Krämer den Italiener

Die Frage einen Teil der Entwicklung trägt nicht deutlich eine italienische hätte England gegeben, als keine Prestige wären keine dann wären selbst losgedrückt

Was wird sein? Diese Frage bei an die im steht fest und Bedeutung für

ter die Kritik der Grenzländer und besonders eine offene Z

Wörterrechtig Das gibt er lides moralis

Was die A werden ihre nationale Entwur nur mit Aben

ndigt, große binden, so w ren Material- und klimatis

Endes den G überzeugt, die nen Kriegsma

sungen abzu

Aber die S Moment, da Sollte eine S

erfolgen, so w Schwächung

Abessinien, de deutung sein

Ruffolini

daß er eine einen Kriegs

verständlich a England. Die letzte G nation liegt reit, sich selber eingufegen?



# Amerika hält sich draußen

### Eine politische Rede Roosevelts / Die beiden „drohendsten Wolken“

San Diego (Kalifornien), 3. Okt. Nach einer Besichtigung der hiesigen Pazifik-Ausstellung und vor Antritt seiner Kreuzerfahrt durch den Stillen Ozean hielt Präsident Roosevelt vor über 60.000 Zuhörern im San-Diego-Hochschulstadion eine längere Ansprache, in der er sich mit Fragen der inneren und äußeren Po-

litik befahte. Der Präsident erklärte, die Vereinigten Staaten seien fest entschlossen, alle Gefahren zu vermeiden, die den Frieden Amerikas gefährden könnten und sprach die Hoffnung aus, daß die anderen Nationen Amerikas Politik „des guten Nachbarn“ befolgen würden. Zur Außenpolitik übergehend erklärte Roose-

velt: Vor Jahrhunderten bezeichnete der größte Schriftsteller unserer Geschichte James Madison die beiden drohendsten Wolken, die über unserer menschlichen Regierung und menschlichen Gesellschaft hängen mit dem „heimische Uebel“ und „die Angst vor einem ausländischen Krieg“. Wir sind von diesen Gefahren nicht befreit, aber wir können sozial entgegenzutreten. Das „heimische Uebel“ tritt von Zeit zu Zeit in Gestalt von Leuten auf, die falsche Behauptungen aufstellen, die Tatsachen verdrehen, Haß predigen und die Bedeutung öffentlicher Maßnahmen zur Sicherung der Menschenrechte oder geistiger Ideale verkleinern wollen. Heute gibt es solche Leute, die oiefen Samen säen wollen, aber eure Antwort für sie ist die Kenntnis der nackten Tatsachen bezüglich unserer mächtigen Lage.

Die zweite Wolke des „ausländischen Krieges“ ist wirklichsnäher, eine mächtigere Gefahr in diesem Augenblick für die Zukunft der Zivilisation.

Es ist nicht überraschend, daß viele unserer Bürger starke Befürchtungen hegen, daß einige Nationen der Welt die Torheit von vor 20 Jahren wiederholen und die Zivilisation auf einen Tiefstand bringen, von dem eine völlige Wiederherholung fast unmöglich sein mag.

Angeichts dieser Befürchtung kann das amerikanische Volk nur ein Interesse haben und nur

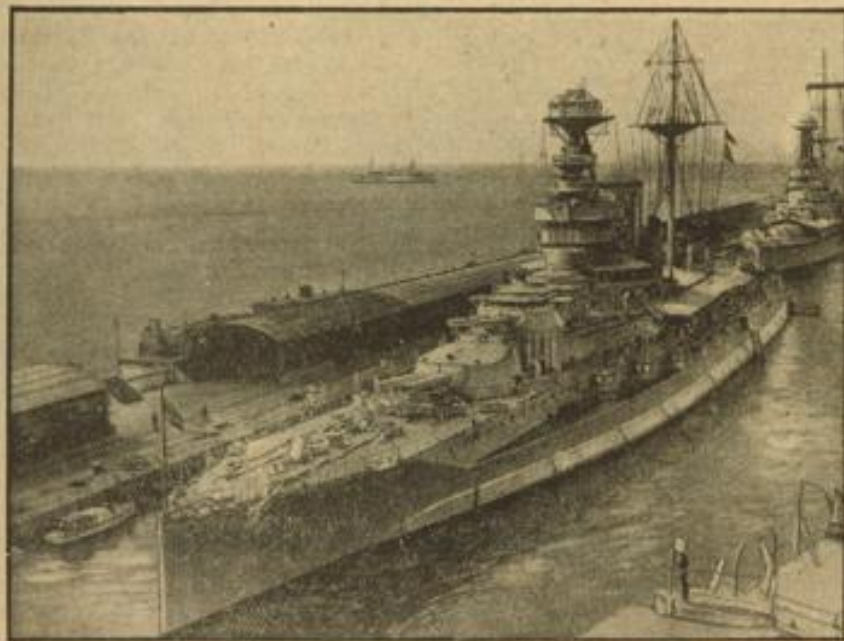
eine Meinung äußern: Ungeachtet der Vorgänge auf den überseeischen Festländern werden und müssen die Vereinigten Staaten ohne jede Verzögerung bleiben und frei sein, wie vor langem der Vater unseres Landes inständig bat. Dieses Land erstrebt keine Eroberung, und wir haben keine imperialistischen Absichten. Von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr stellen wir eine vollkommenere Friedensbürgschaft mit unseren Nachbarn her. Wir freuen uns besonders über das Wohlergehen, die Geseftigkeit und die Unabhängigkeit aller amerikanischen Republiken. Wir wünschen nicht nur ernsthaft den Frieden, sondern wir sind besetzt von dem ernsten Entschluß, jene Gefahren zu vermeiden, die unseren Frieden mit der Welt gefährden.

Roosevelt schloß seine Ansprache mit folgenden Worten:

Als Präsident der Vereinigten Staaten wiederhole ich mit allem Ernst, daß das amerikanische Volk und seine Regierung beabsichtigen und erwarten, mit der ganzen Welt im Friedenszustand zu verbleiben.

## Der Bückeberg gerüstet!

Berlin, 3. Okt. (Eig. Meldung.) Am Bückeberg stehen die Vorbereitungen für den riesigen Aufmarsch am Tag des Erntedankes vor dem Abschluß. In der Nähe der Bahnhöfe, auf denen die Sonderzüge der Reichsbahn eintreffen, sind bereits bequeme Zelte zur Unterbringung der Sonderzugteilnehmer errichtet worden. Ferner wird am Erntedanktag der Hilfszug Bayern eingeführt, der für Tausende von Rundgebungsteilnehmern ein billiges und schmackhaftes Essen bereitet. Auch Privatquartiere sind in großer Anzahl freigemacht.



Das neue Flaggschiff der Mittelmeerflotte Das 33.500 Tonnen große Schiffschiff „Queen Elizabeth“, das neue Flaggschiff der englischen Mittelmeerflotte, traf, von England kommend, in Gibraltar ein

## Krieg!

Fortsetzung von Seite 1

mit seinem Einspruch gegen die italienischen Absichten in Abessinien. Es schob den Völkerbund und dessen vertragmäßige Verpflichtungen vor.

Hier und da hegte man die stille Hoffnung, daß die im Hintergrund drohende Weltmacht Großbritannien mit einer Seite des Unwillens die Kriegsgefahr bannen würde.

Wer das erwartete, der hatte sich in der Fähigkeit, mit der das faschistische Italien seine Ziele verfolgt, gründlich getäuscht.

Der Duce nahm es in einer mehr als deutlichen, schon nicht mehr diplomatisch zu nennenden Sprache mit England auf. Er sprach von der Krämernation, die dem jungen aufstrebenden Italien den Platz an der Sonne nicht gönne.

Die Frage erhebt sich, ob England nicht einen Teil der Verantwortung an dieser Entwicklung trägt, weil es nicht rechtzeitig und nicht deutlich genug zu erkennen gab, daß es eine italienische Aktion nicht dulden würde. Hätte England seine Einstellung zu erkennen gegeben, als der abessinische Konflikt noch keine Prestigefrage für Mussolini war, dann wären keine Truppenverschiebungen erfolgt, dann wären die Gewehre nicht schließlich von selbst losgegangen.

Aber das ist eine müßige Frage und England erwiderte auf diese Vorwürfe, es habe seine Einstellung rechtzeitig zu erkennen gegeben.

Was wird die Folge der Bomben auf Addua sein?

Diese Frage erhebt sich sofort. Man denkt dabei an die internationalen Konsequenzen. Eines steht fest und das wird von ausschlaggebender Bedeutung sein, wenn England jetzt Druck hinter die Aktionen des Völkerbundes setzt: Mit der Grenzüberschreitung ohne Kriegserklärung und besonders durch den Bombenangriff auf eine offene Stadt hat sich Italien außerhalb des Völkerrechts gestellt.

Das gibt einer Aktion Englands außerordentliches moralisches Gewicht.

Was die Aktion in Abessinien anbetrifft, so werden ihre Möglichkeiten durch die internationale Entwicklung bestimmt. Hat es Italien nur mit Abessinien zu tun und ist es nicht genötigt, große Streitkräfte an anderen Orten zu binden, so wird Italien dank seiner ungeheuren Material-Rüstung trotz aller geographischen und klimatischen Schwierigkeiten doch letzten Endes den Erfolg davontragen. Davon sind alle überzeugt, die die Ueberlegenheit des modernen Kriegsmaterials gegenüber primitiven Rüstungen abzuschätzen vermögen.

Aber die Situation wandelt sich schon in dem Moment, da „Sanktionen“ in Kraft treten. Sollte eine Schließung des Suezkanals erfolgen, so wäre das schon allein eine derartige Schwächung für die italienische Position in Abessinien, daß es von ausschlaggebender Bedeutung sein könnte.

Mussolini hat schon vor einiger Zeit erklärt, daß er eine Schließung des Suezkanals als einen Kriegsgrund betrachten würde. Selbstverständlich als einen Kriegsgrund gegenüber England.

Die letzte Entscheidung in dieser kritischen Situation liegt bei England. Wie weit ist es bereit, sich selber und die Macht seines Imperiums einzusetzen? Gelingt es ihm, Frankreich und

litik befahte. Der Präsident erklärte, die Vereinigten Staaten seien fest entschlossen, alle Gefahren zu vermeiden, die den Frieden Amerikas gefährden könnten und sprach die Hoffnung aus, daß die anderen Nationen Amerikas Politik „des guten Nachbarn“ befolgen würden. Zur Außenpolitik übergehend erklärte Roose-

## Elbing im Freudentaumel

### Der Führer besucht seine treuen Ostpreußen / Fahnen Schmuck und Jubel überall

Elbing, 3. Okt. (Hb-Zunt.) Nachdem die ersten beiden Tage des Führerbesuches in Ostpreußen der Wehrmacht gegolten hatten, sind der Donnerstag und der Freitag der Partei und ihren Organisationen in Ostpreußen gewidmet. Das zeigte sich in ganz Ostpreußen schon in den allerfrühesten Morgenstunden des Donnerstag. Bereits um 6 Uhr morgens waren sämtliche Straßen belebt von SA, SS und Politischen Leitern. Ueberall Lastwagentransporte, überall wurden Fahnen aufgezogen und Girlanden aufgehängt. Kurz nach 10 Uhr näherte sich dann, aus dem Kreise Stuhm kommend, die Wagenkolonne des Führers Elbing.

In jedem kleinen Flecken unterbrach der Führer die Fahrt, unterhielt sich mit den Landarbeitern und drückte ihnen die Hand. Man sah auf den Gesichtern die Freude über dieses unerwartete Erlebnis. So ging es auch

jenem braven Genbarmerietwachtmeister mit mächtigem Schnauzbart, einem prachtwollen, alten Soldaten, der ganz allein an einer Chaussee stand. Bei ihm machte der Führer halt und sprach mit ihm.

In Altsfelde erwartete Gauleiter Oberpräsident Koch den Führer und ließ ihn im Namen der Partei in Ostpreußen willkommen.

Am Stadteingang von Elbing Fanfaren geschmetter! Zwei Tungen des Jungvolks begrüßen hier den Führer. Anschließend steht in dichter Kolonne

Deutschlands jüngste Garde, das Jungvolk, prachtwoll ausgerüstet und diszipliniert, mit seinen typischen großen Trommeln. Von den Türmen läuten die Glocken, von den Fabriken heulen die Sirenen. Ganz Elbing ist auf den Beinen. Beim weiblichen Arbeitsdienst läßt der

Führer noch einige Augenblicke halten und im Ru ist er von den Mädeln umringt.

Nun fahren wir durch Elbings Straßen. An ihnen stehen jene schwarz-weißen Fachwerkhäuser, die, so typisch preussisch, eine Zeit dokumentieren, in der der Alte Fröh hier Aufbauarbeit leistete. Ueber die Rogatbrücke geht es dann. Man sieht den Hofen mit den schmalen hohen Giebelhäusern und Portalen, die cha-

Reparaturen jeder Art an Uhren und Schmuck — Neuanfertigung  
**J. LOTTERHOS** P 1, 5, Ecke

rakteristisch für jede niederdeutsche Hafenstadt sind. In den Straßen drängen sich die Menschen. Aus weiter Ferne sind sie in Elbing zusammengeströmt, als sie hörten, der heutige Besuch des Führers gelte dem Ordenslande. Eines ist hervorzuheben:

diese ausgezeichnete Disziplin der ostpreussischen Bevölkerung.

In langer Reihe stehen BDM-Mädel in Spalier und hinter ihnen dichte Menschenmengen. Trotdem entsteht kein Gedränge, trotdem wird dieses Spalier geachtet.

Gegen Mittag trifft der Führer in der Schichauwerft ein, um diesem größten Industriewerk Ostpreußens und seinen Arbeitern einen Besuch abzustatten.



Wanderpreis des preussischen Ministerpräsidenten für den Handwerkerwettbewerb im DDB Der von Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring gestiftete Wanderpreis für die Siegermannschaft des Handwerkerwettbewerbes im Deutschen Fußsportverband. Die Gruppe Chivruzen, die im diesjährigen Wettbewerb Sieger wurde, erhält den Preis zum ersten Male Weltbild (M)

## Chinesische Banditen überfallen Flußboote

### Ueber 100 Menschen getötet

Schanghai, 3. Okt. In den Binnengewässern der südchinesischen Provinz Kwangtung unternahmen Banditen Ueberfälle auf zwei Flußboote. Hierbei fanden 110 Menschen den Tod.

Der erste Ueberfall ereignete sich auf der Strecke Swalau-Tschantschau. Dort überfielen die Banditen ein planmäßig verkehrendes Motorboot, schleppten es nach der Tschaoan-Bucht und versenkten es. Zehn Passagiere kamen dabei in den Fluten um. Bei dem zweiten Ueberfall hatten es die Banditen auf ein zwischen Kanton und Schilung verkehrendes Flußboot abgesehen. Aus noch unbekannter Ursache brach auf dem Schiff plötzlich Feuer aus, und im gleichen Augenblick eröffneten die Banditen vom Ufer her ein mörderisches Geschützfeuer, bei dem die gesamte Besatzung und alle Fahrgäste, insgesamt 100 Menschen getötet wurden.

## Ein Wasser-Segelflugzeug

### Neuartige Versuche auf dem Chiemsee

München, 3. Okt. Wie die Luftsportlandesgruppe 14 mitteilt, hat in der vergangenen Woche das Deutsche Forschungsinstitut für

Segelflug unter der Leitung von Professor Georgii und des Konstrukteurs Jakobs auf dem Chiemsee interessante Versuche mit einem Wassersegelflugzeug gemacht. Dieses eigenartige Flugzeug ist von dem bekannten Ingenieur Jakobs gebaut, dessen letzte Konstruktion, der „Rhönspender“, erstaunliche Leistungen während des Rhönwettbewerbvolbracht und auch den Entfernungsweltrekord aufstellte.

Zunächst wurde das Segelflugzeug, das von Hanna Reitsch geföhrt wurde, von einem Motorboot geschleppt, um die Stufen-eignung des Bootkörpers zu erproben. Das Segelflugzeug, das sich auch beim Schleppen durch ein Motorboot mehrmals aus dem Wasser hob, bietet einen außerordentlich interessanten Anblick mit seinen geknickten Flügeln, ähnlich einem riesigen Wasservogel.

Demnächst sollen die Schleppversuche mit Hilfe eines Wasserflugzeuges fortgesetzt werden. Der Zweck dieser Neukonstruktion ist, die über den Meeren zahlreich vorhandenen Wolkenstrafen dem Segelflug nutzbar zu machen.

auch vielleicht noch die eine oder andere kleinere Macht für eine Aktion gegen Italien einzuspannen?

Bis zum heutigen Tage sind in Genf nur Worte gefallen und wie berichtet wird, — und das beleuchtet die Situation von einer fast somnischen Seite — soll der Dreiecknerauschuh heute nachmittag feststellen, daß seine Aufgabe durch die Ereignisse überholt ist.

Es ist also durchaus möglich, daß England bei einer Auseinandersetzung mit Italien allein bleibt. Auch mit dieser Möglichkeit scheint man in London zu rechnen. Aber die Engländer lassen sich durch nichts aus der Fassung bringen. Mit einer fast unheimlichen Ruhe und Besonnenheit werden die gewaltigen Kräfte des britischen Weltreiches im Mittelmeer gesammelt.

Hier und da wird behauptet, die englischen Seestreitkräfte seien veraltet; vielleicht werden sie schon in den nächsten Tagen ihre Kampfkraft gegen eine junge und moderne Marine zu beweisen haben.

Niemand, der es mit Europa gut eint, wird diese Auseinandersetzung wünschen, aber die Entwicklung ist in dieser Stunde nach keiner Richtung hin zu übersehen.

Nur eines ist gewiß, Deutschland wird in dieser Auseinandersetzung, mag sich sonst daran beteiligen wer will, keine Rolle spielen.

Wir haben friedliche Aufbauarbeit zu leisten, in der wir mehr als eine Provinz gewinnen können. K. M. H.

ritrea leicht  
von hohen  
und ist der  
e Italiener  
tagung feht  
ter Dr. Goch  
äsidenten der  
at.  
MAN  
ber vom Frenk  
sch für Goch  
wischen Dr. G.  
Wilhelm Rindt  
lehr. Karl Goch  
agen W. Rindt  
Kofales; Gerna  
e in Mannheim  
Reichshof, Verma  
dbrud lämlicher  
en  
Johann v. Werh  
ntsch 16—17 Uhr  
Sonntag.  
Mnheim  
er - Verlag und  
Verlagsbuchhandlung  
und Sonntag  
1911, no Zammert  
verantwortlich  
im.  
entwurf ering  
gabe: 1911  
1935  
nheim = 34 75  
berlin = 3 75  
nheim = 3 10  
1935 = 41 00



# Die Straße ist frei!

## Nach einer kurzen Fahrt des Reichsstathalters über die Reichsautobahn nach Heidelberg öffneten sich in Mannheim kurz vor 11 Uhr die Schlagbäume für den öffentlichen Verkehr

W.R. Mannheim, 3. Okt. 1933 am 23. September, dem zweiten Jahrestage des ersten Spatenstichs, die beiden Reichsstathalter von Baden und Hessen zusammen mit dem Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Lohd die neue Teilstrecke Darmstadt — Mannheim — Heidelberg befahren, waren es nur noch Kleinigkeiten, die fertigzustellen waren, um die Strecke dem Verkehr übergeben zu können. Acht Tage vorher hatten wir die Gelegenheit, die Strecke in Richtung Darmstadt zu befahren. Da sah es freilich noch anders aus. Überall wurde noch gearbeitet und an einzelnen Stellen sogar noch die Fahrbahndecke aufgebracht. Da wo heute bereits der grüne Rasen die großartige Reichsautobahn in zwei weiße Bänder teilt, lagen streckenweise noch die Schienen der Materialbahn.

Nach der Besichtigungsfahrt am 23. September war es vorauszusehen, daß es nicht mehr lange dauern würde, um die Strecke freizugeben und die baldige Eröffnung war endgültig zu erwarten, als überraschenderweise am 26. September der Führer selbst über die Strecke fuhr und sich sehr zufrieden darüber äußerte.

Was wir erwartet hatten, traf auch ein.

Am Donnerstagvormittag gegen 11 Uhr öffneten sich die Schlagbäume der Reichsautobahn bei der Rhein-Neckar-Halle in Mannheim und gaben damit die Straße des Führers für den allgemeinen Verkehr mit Kraftfahrzeugen frei.

Eigentlich hatte Mannheim erwartet, daß die Reichsautobahn, die in das Herz der Stadt führt, im Rahmen einer größeren Feier stattfinden würde, und noch in den letzten Tagen, mischte sich in diese Erwartung die leise Hoffnung, daß der Führer zur Eröffnung kommen würde. Diese Erwartung konnte jedoch infolge der Pflöckigkeit des Entschlusses, die Autobahn schon am 3. statt am 20. Oktober dem Verkehr zu übergeben, nicht erfüllt werden und so wurde denn ein für Mannheim bedeutungsvolles Ereignis nur mit einer schlichten Feier eingeleitet.

Die herrliche Einfahrt in die Reichsautobahn bei der Rhein-Neckar-Halle prangte in festlichem Flaggenschmuck und man konnte von neuem den Eindruck bestätigen finden, daß hier eine Anlage im Reg. der Reichsautobahn

nen geschaffen wurde, die ihresgleichen in Deutschland nicht hat.

Es war nur ein kleiner Kreis, der sich am Donnerstagvormittag gegen 10 Uhr zur Verkehrsübergabe eingefunden hatte. Neben Reichsstathalter Robert Wagner, Obergruppenführer Ludin, dem Kreisleiter Dr. Roth, sämtlichen Ratsherren der Stadt, den Oberbürgermeistern von Mannheim und Heidelberg, Reisinger und Reinhaus, und dem Leiter der O.B.A. Frankfurt, Direktor Püchel, waren Vertreter von Partei, Staat und Stadt, Industrie und Handel erschienen.

### Direktor der Reichsbahn, Püchel

ergriff das Wort zu einer Ansprache, wobei er die Erschienenen im Namen des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen begrüßte und anschließend einen kurzen Rückblick auf die Planung und das Entstehen der Reichsautobahnen gab. Er führte dabei u. a. aus:

„Wenn wir nun zurückblicken auf den bewährten Tag der deutschen Arbeit, den 1. Mai 1933, an dem der Führer erstmalig unter dem Jubel der Bevölkerung das große Arbeitsbeschaffungsprogramm, den Ausbau der Straßen, insbesondere den Bau der deutschen Reichsautobahn bekanntgab, dann kommt einem erst recht zum Bewußtsein, welche ungeheure



Reichsstathalter Robert Wagner im Kreis der Gäste bei der Feier der Verkehrsübergabe der Reichsautobahn Darmstadt—Mannheim—Heidelberg

Prostlicher zu machen, und dann um einen besseren Ueberblick über die Landschaft zu erreichen. Zu den Anschüttungen dieser Dämme und insbesondere auch zu den Rampen der Brücken konnten sehr vorteilhaft Dünenablagerungen des alten Rhein- und Neckarbettes verwendet werden. Durch Wiederaufbringung von Mutterboden auf den ab-

wegen der Mannigfaltigkeit der Industriezweige und der Verschiedenartigkeit landwirtschaftlicher Erzeugnisse, nicht zuletzt aber auch wegen ihrer einzigartigen landschaftlichen Reize zu den verkehrsbeliebtesten Teilen Deutschlands!

Oberbaudirektor Püchel dankte dann für die hervorragende Unterstützung der Arbeiten durch die Reichsregierung, die Reichsstathalter, die Landesregierungen, die Städte und die Gemeinden.

Besonderer Dank gilt auch den Männern, die mit dem Spaten in der Hand oder auf der Maschine, die am Reichsrecht oder am Schreibtiſch ihre ganze Kraft in das große Werk des Führers eingesetzt haben.

Sie zeigten, daß sie auf diese Arbeit stolz waren und sie befeuert damit den jähren einheitlichen Willen des neuen Deutschlands. Die Reichsautobahn aber wird ein Zeugnis neuer deutscher Geschlossenheit sein und sie wird für immer mit seinem großen Schöpfer, unsterblich Führer Adolf Hitler, engstens verbunden bleiben.

Reichsstathalter Wagner fuhr dann als Erster auf die neue Strecke in der Richtung nach Heidelberg. Eine lange Reihe weiterer Wagen schloß sich ihm an.

Rechts und links der Strecke eilten die Arbeiter herbei und hoben grüßend die Hände und beim berühmten Dreieck der Autobahn grüßten die Flaggen des Reiches von dem Geländer der Autobahn-Neckarbrücke. In Heidelberg bog die Wagenreihe in das zweite Band Richtung Mannheim ein und in solcher Fahrt ging es dann wieder der lebendigen Stadt zu.

Das Bild an der Einfahrt hatte sich in der Zwischenzeit grundlegend geändert. Rechts und links der Straße und auf dem Platz vor der Einfahrt hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden, die Zeuge der Eröffnung sein wollten.

Es war 10.47 Uhr, als die Strecke freigegeben wurde.

Die wartenden Kraftfahrer eilten zu ihren Wagen und im Augenblick hatte sich schon eine lange Kette von Kraftwagen und Kraftrodern, ja sogar ein Bulldog mit einem Möbelwagen als Anhänger auf die Reise über die neue Strecke der Reichsautobahn begeben.

Die Teilnehmer an der Fahrt begaben sich anschließend ins Mannheimer Schloß zur Befestigung der Ausstellung „Vom Wildpfad zur Reichsautobahn“, über die wir noch berichten werden.

## Reichs-Auto-Straße

Von Helmut Hansen

Dampf dröhnen die Kammer  
In sengender Sonne:  
Vorwärts, vorwärts!  
Die Straße ersteht.  
Wir schwingen den Hammer  
In Freude und Wonne,  
Vorwärts, vorwärts  
Mit heißem Gebet!

Fäuste packen Hacke und Spaten,  
Arbeit ist Glaube,  
Drum vorwärts ans Werk!  
Arbeiter Deutschlands  
Ist Kraft deiner Taten,  
Deutschlands Straße  
Ist Arbeiterwerk!

Schwer fallen die Hacken,  
Hell blihen die Spaten,  
Vorwärts, vorwärts!  
Die Straße ist frei!  
Steif spannen die Muskeln  
Die stählernen Nacken,  
Harte Gesichter im Arbeiter-Mai.

Schwer rollen die Wagen,  
Schweiß triefen die Glieder,  
Vorwärts, vorwärts!  
Die Straße ersteht!  
Fäuste der Arbeit krönend ragen,  
Arbeiter-Herzblut  
Im Werk besteht!

Dampfwalzen knattern,  
Rauschen und stöhnen,  
Meter um Meter bringen wir vor.  
Schwere Motoren im  
Delldruck rattern,  
Vorwärts, vorwärts!  
Zum Licht empor!

Arbeit in dieser kurzen Zeit von der nationalsozialistischen Regierung unter der Leitung des Führers geleistet worden ist. Eine Arbeit, die in der früheren Zeit der Zerrissenheit gar nicht denkbar gewesen wäre. Ein Reg. von 7000 Kilometer Reichsautobahnen ist in diesen zwei Jahren in Angriff genommen worden, über eine Viertelmillion deutscher Volksgenossen haben hier Arbeit und Brot gefunden, und überall sehen wir die Arbeitsbelegung. Glück und Mut ist wieder in unendlich vielen Familien eingeleitet, deren Ernährer nun den Segen der Arbeit wieder kennengelernt hat.“ Nach einigen technischen Angaben fuhr der Redner fort: „Die Reichsautobahn liegt im allgemeinen etwas höher als das umliegende Gelände. Einmal um sie

getragenen Stellen konnte so eine Fläche von hochwertigem Ackerland an Stelle früher wertloser Flächen hergestellt werden, die ein Viertel so groß ist wie der gesamte Grund und Boden, den wir zum Bau der Strecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg benötigt haben.

Die Verbindung der Städte Mannheim, Heidelberg und Frankfurt verdient nicht nur hinsichtlich der Kürze der Bauzeit Beachtung, oder weil es sich um die erste größere Strecke handelt, sondern sie stellt auch einen wesentlichen Faktor zur Wirtschaftsbelegung und Verkehrssteigerung dar.

Gerade daß von ihr durchzogene Gebiet zählt



Direktor Püchel bei seiner Ansprache



Der nächste Abschnitt:

# Baustrecke Heidelberg — Bruchsal

Schon im Oktober 1934 waren die Vorarbeiten für die weitere Teilstrecke Heidelberg — Bruchsal der Reichsautobahn beendet und gleichzeitig wurden die Erdarbeiten begonnen. Die Teilstrecke beginnt bei dem Kreuzungsbauwerk der Reichsautobahn mit der Reichsbahnstrecke Heidelberg — Friedrichsfeld und endet bei dem großen Bauwerk an der Reichsbahnstrecke Bruchsal — Graben-Neudorf — Germersheim. Die Länge der gesamten Baustrecke beträgt 32 Kilometer, davon entfallen auf Feldstrecke 40 und auf Waldstrecke 60 Prozent.

Die eigentliche Linienführung verläuft von dem Kreuzungsbauwerk bei Wieblingen in flachem Bogen östlich von Eppelheim vorbei, dann in südlicher Richtung und kreuzt dabei die Verbindungsstraßen Eppelheim — Wieblingen und Eppelheim — Heidelberg. Diese beiden Straßen werden über die an diesen Stellen etwa in Geländehöhe verlaufende Autobahn hinweggeführt mittels Ueberführungsbauteilen. In ihrem weiteren Verlauf kreuzt dann die Autobahn die bekannte Reichsbahnstrecke Heidelberg — Schwetzingen neben der früheren Glasfabrik. Hier wird die Autobahn unter der Reichsbahn durchgeführt. Weiter südlich durchschneidet die Autobahn das Feldgelände in der Gemarkung Heidelberg — Kirchheim und tritt sodann in das Gebiet des Leimbachgebietes und Landgrabens über, um dann bei Sandhausen am Waldrand westlich von Sandhausen die gewaltigen Längentunnel zu durchschneiden.

An der Kreuzung der Autobahn mit der Straße Heidelberg — Kirchheim wird auch der sogenannte Zubringer „Züd“ entstehen. Die Verbindung von dem Zubringer „Züd“ nach Heidelberg erfolgt zunächst über Heidelberg — Kirchheim, später über die noch auszubauende „Alte Speyerer Straße“. Nach Weihen bin wird der Zubringer „Züd“ durch eine neu geplante Straße in Verbindung mit Speyer gebracht werden und somit auch die Rheinpfalz mit der Autobahn Badens direkt in Verbindung bringen.

Nach Ueberkreuzung des Hardtbaches durchschneidet die Autobahn die Kreisstraße Waldorf — Osterheim, anschließend das Feldgelände bei Waldbhof, weiter — unter Umgehung des sogenannten „Roten Bruchs“ — das Feldgelände der Gemeinden Kot und St. Leon und mündet nach Ueberkreuzung des Kraichbachgebietes in den Wald am sogenannten „Waldsberg“. Von nun ab verläuft die Baustrecke im Waldgelände, der sogenannten „Oberen und Unteren Lufthof“, überquert in der Nähe von Forst das Forster Feldgelände auf einer kurzen Strecke, um dann weiter südlich wiederum im Wald verlaufend, die Reichsbahnstrecke Bruchsal — Graben — Germersheim zwischen Karlsdorf und Bruchsal zu überkreuzen.

## 38 Kunstbauten zeugen von technischer Leistung

Wenn der Tag des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, der über die Kunstbauten an der Autobahn u. a. sagt: „Ein Kienwert zeugt vom wiedergelundenen, schöpferischen Gestaltungswillen deutscher Technik“, so hat er auch auf die 38 Kunstbauten, die innerhalb des Bauabschnittes Heidelberg — Bruchsal entstehen, Anwendung. Auch sie sind beste Zeugen „zur Kultur gevedener technischer Leistung“.

Unter diesen 38 Bauwerken (Unter-, bzw. Ueberführungen von Bahnhöfen und Wegen und Unterführungen von Wasserläufen) ist das größte die Ueberführung über die Bahnstrecke Heidelberg — Friedrichsfeld. Sie hat eine

Gesamtlänge von 72 Meter und eine Breite von 36 Meter. Für dieses Bauwerk sind erforderlich etwa 5500 Kubikmeter Eisenbeton und etwa 500 Tonnen Eisenkonstruktion. Das in seinem technischen Aufbau interessante Bauwerk ist die Unterführung der Bahnlinie Heidelberg — Schwetzingen. Zur Herstellung des notwendigen Kreuzungsbauwerks — zweigleisige Eisenbahnbrücke und zu gleicher Zeit Ueberführung der beiden Parallelwege — ist zwecks Aufrechterhaltung des Bahnbetriebes und des Zubringerbetriebes eine Hilfsbrücke hergestellt worden, die in ihrer wohl einzigartigen Art ein Meisterwerk deutscher Technik darstellt.

Sie besteht aus Pfahlbohlen, die wiederum bei jedem Fach in zwei Pfahlbündeln von je drei Pfählen gehalten sind. Darüber liegen Eisenbetonstützen, welche die eiserne Hilfskonstruktion für die Bahnlinie tragen. Die Pfahlbohlen sind aus Preßbetonpfählen im Eisenbahndamm der jetzigen eingleisigen Eisenbahnstrecke neben dem Schienenstrang der Reichsbahn hergestellt worden. Bei der Herstellung des Autobahn-Einschnittes wurden die Pfahlbohlen freigegeben. Die Herstellung des eigentlichen Brückenbauwerkes kann nunmehr ohne Störung des Bahnbetriebes und ohne Störung der Bodentransporte für die Autobahn durchgeführt werden.

## Sinfonie der Arbeit

Bekanntlich gibt es keine strahlendere Kreuzung. Die Reichsautobahn wird dabei durchweg unter den Eisenbahnlagen, aber über die Verkehrsstrahlen hinweggeführt werden müssen. Das dabei naturgemäß große Erdaußenbauwerk bzw. Dammanfschüttungen vorzunehmen sind, ist klar erkennbar. Die Gesamtlängen, die hierbei zu vollbringen sind, erreichen — schon rein technisch gesehen — ein hohes Ausmaß, und wir können uns einigermaßen ein Bild davon machen, wenn wir hören:

Die Erdarbeiten für die Baustrecke Heidelberg — Bruchsal wurden in sieben Losen vergeben. Die gesamte Erdbewegung umfaßt weit über 1,5 Millionen Kubikmeter Boden. Die erforderlichen Schüttungen sind dabei in der Hauptsache an vier großen Entnahmestellen gewonnen worden: die nördliche davon am sogenannten „Brandbuckel“ bei Sandhausen ergab eine Gesamtentnahme von 600 000 Kubikmeter Erde, die bei Waldbhof am sogenannten „Reininger Eck“ ergab eine solche von 300 000 Kubikmeter. Als weitere Entnahmestellen dienen die Längentunnel am Sportplatz Kronau, die 400 000 Kubikmeter Erde lieferten. Als letzte Entnahmestelle ist im Benehmen mit dem badischen Finanzministerium und der Pfalz-Saalbach-Korrekturen der Ausbau des neuen Saalbach-Kanals zwischen Graben-Neudorf und Karlsdorf mit über 200 000 Kubikmeter Entnahmedoden in Aussicht genommen worden.

Dabei sehen wir, daß die beiden großen Bauprojekte Badens, Reichsautobahn und Pfalz-Saalbach-Korrektur, Hand in Hand arbeiten und somit einen wesentlichen Teil zur Arbeitsbeschaffung der Kraichgau- und Hardtböfeler beitragen. So viel für den, der gern mit Zahlen arbeitet. Was aber heißt im einzelnen eine gewaltige Arbeit dahinter, um diese Leistungen zu bewältigen? Tagaus, tagein rollen von den verschiedenen Entnahmestellen aus unzählige Feldbahnen, deren „Voren“ mitbin die treuesten und unentbehrlichsten Helfer der Technik geworden sind. Tagaus, tagein erklingen hier als Rehrim im ewig dröhnenden Stampfen der Walzmaschinen das melodienreiche Lied der deutschen Arbeit!

## Fertigstellung der Baustrecke im Herbst 1936

Im allgemeinen sind auf der Baustrecke Heidelberg — Bruchsal der Reichsautobahn die Untergrundverhältnisse günstig gelagert, mit Ausnahme der kurzen Strecke an der Kreuzung des



Schippe um Schippe füllt die Rollwagen

# Zwei Autos und eine Wette

Zwei echte Mannheimer saßen bei einem Glas Bier und unterhielten sich über die Autobahn. — Es war ja auch zu naheliegend, von der neuen Strecke Darmstadt — Mannheim — Heidelberg zu sprechen, denn beide waren stolze Besitzer eines Autos. Keiner besaß einen neuen schnittigen Wagen, der gut und gern seine 110 Kilometer hergab; Peter dagegen hing mit aller Liebe an seiner treuen Benzinfutche, die bei alljährlichem Zurecht nur noch ihre 60 Kilometer machte. Peter war ein Optimist, Heinrich aber ein alter Negerer.

„Was soll denn das schon für ein Vorteil sein“, meinte Heinrich, „auf der Autobahn zu fahren? Mein Wagen bringt mich schnell und sicher dahin, wo ich hin will.“

„Schnell“, sagte Peter, „das glaube ich dir zum Teil, aber sicher“, das ist die große Frage. — Ich möchte dir nur eins sagen, daß ich mit meiner alten Futche genau so schnell und dabei sicherer von hier nach Frankfurt am Main fahre wie du mit deinem neuen Wagen. Ich fahre auf der Autobahn und du auf der gewöhnlichen Straße Mannheim — Weinheim — Darmstadt — Frankfurt.“

„Da möchte ich dagegen wetten.“  
Gesagt — getan.

Leimbachgebietes bei Sandhausen und der Kreuzung des Leimbachgebietes bei St. Leon. An diesen beiden Stellen liegen im Untergrund Moor und Schluffschichten an. Die technischen Schwierigkeiten zur Ueberwindung dieser Baustrecken sind jedoch nicht übermäßig groß.

Es ist beabsichtigt, die Arbeiten an der Baustrecke so zu fördern, daß die Erdarbeiten im Frühjahr 1936 abgeschlossen sind und die Bauausführung sämtlicher Bauwerke beendet ist, so daß im April 1936 die Herstellung der Fahrbahndecken in Angriff genommen werden kann.

Mit der Eröffnung der Baustrecke Heidelberg — Bruchsal der Autobahn ist bis zum Zubringer Bruchsal etwa im Herbst 1936 zu rechnen.

„Also morgen, um 10 Uhr, Abfahrt vom Wasserturm, — abgemacht.“

Beide Wagen fuhren los. Peter vom Wasserturm über die Augusta-Anlage zur Autobahn, Heinrich über die Redarbrücke über Räfertal nach Weinheim zu.

Als Heinrich am Treffpunkt, dem Frankfurter Hauptbahnhof, ankam, da begrüßte ihn lachend Peter: „Ich habe also doch gewonnen“. Heinrich war so verwundert, daß er zunächst mißtrauisch Peters Wagen betrachtete und schließlich sorgschüttelnd sagte: „das verstehe ich nicht“.

„Aber ich“, meinte Peter, „denn ich habe mir schon vorher ausgerechnet, daß wir mindestens zu gleicher Zeit am Ziel sind.“ — „Wieso rechnen, du kannst doch nicht wissen, was mir unterwegs für Hindernisse in den Weg treten?“ — „Das allerdings nicht“, sagte Peter, „aber wo sie dir begegnen, das habe ich gewußt. — Du hast einen Weg von 85 Kilometer, zweitens rund 9 Kilometer Fahrstrecke durch Stadtgebiete in Mannheim und Frankfurt a. M., außerdem 17 Ortschaften zu durchfahren mit ungefähr 30 Kilometer bewohnter Straßenlängen. Du hast allein 240 Straßenkreuzungen in den Ortschaften zwischen Mannheim und Frankfurt, ohne die Feld- und Waldwege der freien Strecke. Die Straßenkreuzungen in Mannheim und Frankfurt habe ich nicht einmal mitgezählt. weil die für mich ja fast im gleichen Ausmaß auch da sind. Zwei bewachte Bahnübergänge, einen hinter Mannheim, einen vor Frankfurt und vier unbewachte dazwischen, dürfen nicht übersehen werden. Für die 38 Kilometer deiner Fahrt durch Straßenlängen habe ich mit 40 Kilometer Geschwindigkeit im Durchschnitt gerechnet, aber dafür angenommen, daß du auf der restlichen Strecke von 46 Kilometer mit 110 Kilometer Geschwindigkeit fahdest. Reche ich deine Zeit aus, dann komme ich auf eine Stunde 23 1/2 Minuten.“

„Das kann schon stimmen“, sagte Heinrich, „aber wieso faunst du schon hier?“

„Ich dagegen“, sagte Peter, „habe schon einen um 6 Kilometer kürzeren Weg, also nur 79 Kilometer, 1,5 Kilometer lang ist meine Zufahrt vom Wasserturm zur Autobahn in Mannheim und 7,5 Kilometer die Abfahrt vom Zubringer Frankfurt am Main — Ebd bis zum dortigen Hauptbahnhof. Da habe ich auch nur 40 Kilometer Geschwindigkeit für mich angenommen, brauche dazu also 13 1/2 Minuten. 70 Kilometer lang fahre ich auf der Autobahn mit 110 Kilometer Geschwindigkeit; macht 30 Minuten, zusammen eine Stunde 23 1/2 Minuten. — Daß mir keiner in die Quere kommen konnte auf der Autobahn, das war klar, ob aber du auf der freien Strecke immer 110 Kilometer fahren konntest, das bezweifelte ich. Ein kleines Hindernis und ich müßte Sieger werden.“

„Und du hast gewonnen, obwohl ich gefahren bin, wie ein Zypsbub. Ich bin erkannt, du hast gerechnet. Vor so viel Mathematik alle Achtung. Aber eins weiß ich, wenn ich jetzt auf der Heimfahrt auf der Autobahn fahre, dann holst du mich nicht wieder ein. — Dann kannst du aber auch gerade rechnen wie du willst.“ — „Am Rechnen habe ich aber auch keinen Spaß mehr, nachdem ich dich alten Vetterwieser überjenseit habe, daß die Autobahn eine Straße großer Schnelligkeit bei größter Sicherheit ist.“ — cl



Einführung der Reichsautobahnen in Heidelberg



# Die Hitlerjugend beweist ihr Können

## Gebietsführer Kemper eröffnet die Leistungsschau der badischen HJ in der Landeshauptstadt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 3. Okt. „Sie sehen hier vor sich eine Ausstellung aller Arbeitsgebiete der badischen Hitlerjugend, und Sie werden wohl einen kleinen Ueberblick gewinnen, wie viel Arbeit die Arbeit ist, die wir leisten. Reineswegs erhebt die Ausstellung Anspruch darauf, das Vollendetste zu sein, was die HJ zu leisten vermag; wir wollen eben nur einen Einblick geben in unsere Arbeit.“

Mit diesen Worten eröffnete Gebietsführer Kemper am ersten Mittwoch, abends 5 Uhr, die Leistungsschau der badischen Hitlerjugend in der Landes-Gewerbehalle. Anlässlich dieser Veranstaltung, die Vertreter der Partei, der Reichsleitung und der Stadtverwaltung, die zu der feierlichen Eröffnungsfest erschienen waren, die Ausstellung.

### Gang durch die Ausstellung

An dem etwas dunkelsten Vorraum der großen Halle, durch zwei mächtige Säulen von dem hellen Licht der Ausstellung, steht ein Zeckelständer, die ganze Breite des Raumes einnehmend, seine Röhren aus. In mühevoller, wochenlangender Arbeit wurde es von der Zeckelständerfabrik der Karlsruher Hitlerjugend gebaut. Und sieht man näher zu, so entdeckt man auch die „Narben“ an dem Leib und den Händen, davon zeugend, daß der stolze Vogel auf dem Flugplan draußen schon öfters die Luft durchschnitten.

Nachdem wir gleich vorn an der Wand die Bilder und Karten ansehen, die davon kündigen, wo überall in der Welt Deutsche wohnen und deutsche Leute erklingen, gehen wir den Anlagen eines Vaudrechers nach, die von links her aus einem kleinen Seitenraum der Ausstellung zu uns dringen.

Ein 15-Batt-Großverfärber, von den Jungen der Kunsttechnischen Werkstatt (KTW) selbst gebaut, verbreitet die Musik. Es ist nicht das einzige, was die Jungen in abendlichen Vorfeststunden selbst geschafft. Ein selbstgebautes Plattenschnelldruckgerät liegt da auf dem Tisch; binnen kurzer Zeit kann das in das Mikrofon aufgenommene Wort durch den Lautsprecher wiedergegeben werden. In einem kleinen Koffer einbaubar, bewahren wir einen Batterie-Reserveempfänger; daneben ein selbstgebautes Vierrohrempfänger, weiter ein Fernwartverfärber mit kraft arbeitender Verstärkeranlage, ein Entzerrungsverstärker selbst nicht, in dem alle Geräte sofort zur Hand sind, die, eingeschaltet, eventuelle Empfangsstörungen sofort beseitigen. Mit nicht wenig Kosten fertigte man ein Kondensatormikrofon an, weiter Meßgeräte, Manometer, einen kleinen Entzerrungsapparat, zu Radioempfang auf Radiant an geeicht.

Vor kurzem erst wurde eine Kurzwelle nachschärft, Jungen, die gewisse technische Fertigkeiten besitzen, mittels Morselehre über weite Entfernungen hin sich zu verständigen vermögen. Da gehört allerdings dazu. Aber den Jungen macht das Spaß, zumal sie durch die Anleitung erfahrener Lehrer ständig sich weiterbilden können.

Auf einer großen Wandtafel sind alle die Sendungen festgehalten, die die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel über den Reichsfunk sendet, in das Volk hineintragen.

Au Recht erscheint uns die Schrift oben an der Wand „Mundfunk ohne Raue ist unentbehrlich, ist Bericht auf Entwicklung und Zukunft.“

An der Seite der Abteilung „Presse und

Propaganda“, die uns ein überblickliches Bild über die Pressearbeit in der Hitlerjugend gewährt, ist statistisch aufgeföhrt, wie sich die „Volksgenoss“, das Kampfblatt der badischen HJ, in nicht allzulangem Zeitraum von etwa 10 000 Exemplaren zu einer Auflagestärke von 47 000 Exemplaren entwickelte.

Sehr interessant hat die Abteilung A 3 (Körperliche Schulung) ihre Auslagen gestaltet. Wie sauber und fleißig haben die mitarbeitenden Jungen gearbeitet. Ein wundervolles Zeckelschiff, einen Dreimaster, haben die Jungen der Marine-Schar gefertigt; kleine Schiffe aus, Boote, Schaluppen, ja, angedruckten einen „Panzerkreuzer“. Nützliche Gegen-

stände für Geländeübungen haben sie sich gefertigt, ein Winterraum, einen Fechtboden.

Welcher Schulungsplan ist für einen Monat vorgegeben? — Wir lesen: Spielen, Geräteturnen, Hindernislaufen, Mägen, Schwimmen, Boxen, Kampfsport, weitere Hochsprung, Kugelstoßen, Keulenwerfen, ...

Das Sozialamt der Hitlerjugend hat Lehrplänearbeiten aus dem Reichsbewandlungsamt und der zuständigen Volksschule ausgestellt. Buchbinderlehrlinge haben sauber Bücher eingebunden, der Schreiner Junge hat einen Tisch angefertigt, der Schlosser Metallstücke, die baargenau passen müssen, der Schneiderlehrling eine Uniform passend zurecht-



Die ersten Anweisungen auf dem Reichsbewandlungsamt in Spandau. Nach der Befähigung des neuen Wehrgesetzes wurden in der Reichsbewandlungsamt die Wehrpflichtigen der Landespolizeigruppe Östing zur Wehrübung ihrer einjährigen Dienstpflicht einberufen.

## Deutschlands erstes Erbhofdorf

### geht im Rief seiner Vollendung entgegen

Bärstadt (Nied), 3. Okt. Hinter Bärstadt, wo Niedwälder und -felder sich zu einem riesigen Teppich verweben, liegt das erste deutsche Erbhofdorf, das unter den fleißigen Händen der Handwerker seiner baldigen Vollendung entgegengeht. Die Gebäude sind bereits fertiggestellt; die letzten Fenster werden eingepaßt und die Dachdecker sind gerade mit dem Decken des letzten Daches beschäftigt. Im Gegensatz zu den üblichen Siedlungsstellen hat man hier auf Lebenszeit in der Linie, auf Abwechslung im äußeren Bild, großen Wert gelegt, und so dem Gesamtbild immer wieder neue Reize abgewonnen. Eine Waldstraße teilt den größeren Teil des Dorfes in zwei Teile, und durch eine Lichtung des Baumbestandes hat man auch für reichlichen Einfall des Sonnenlichtes Raum geschaffen. Die Wohnhäuser stehen gestaffelt, um so die Bauflucht zu brechen und dadurch auch den geringsten Anschein langweiliger Siedlungsbauweise zu vermeiden. Hinter den Wohnhäusern stehen, ebenfalls gestaffelt, Scheuer und

Stallungen. Sie sind mit Holz verkleidet und dem Charakter des Baudes angepaßt.

Biel Arbeit mußte geleistet werden, bis dieses herrliche Werk entstand. Neben den 30 Morgen Land, die zu den 5 Bauernstellen gehören, wurden Spargelfelder angelegt und Obstbäume angepflanzt. Die schmucken Häuschen selbst bestehen aus einer Wohnküche, einem Schlafzimmer für die Eltern, einem für die Kinder, sowie aus einer geräumigen Mansarde. Hinter dem Haus bieten Stall und Scheune genügend Platz für die kommenden Ernten, für Schweine, Rinder und das Federvieh. Auch vier Handwerkerbauern werden angepaßt, die zusätzlich je zehn Morgen Land erhalten, so daß ihnen die Möglichkeit gegeben ist, sich ihren Lebensunterhalt auf eigenem Boden selbst zu erzeugen. Die jährliche Abgabe der fünfjährigen Erbhofbauern beträgt nicht ganz 30 Mark für den Morgen, eine Summe, die bei guter Bewirtschaftung wohl ohne weiteres herauszuarbeiten sein dürfte.

„Das wackre Städtchen“, sagt Schläger noch und wendet sich dann rasch, denn der andere braucht die Träne nicht zu sehen, die Zorn und Scham ihm in die Augen treiben. Das alles soll nun aus sein, vorbei — so wie die Zukunft dieses ganzen armen Vaterlandes, nur weil der Befehl nicht kommt, der erwünschte, der verheißte, der verdammte Befehl!

Eines Tages ist auch Vohwinkel da. „Ich halte es nicht mehr aus“, grunnt er immer Ungezügliche. „Nun siehst du, wohin wir abgetrieben sind: die Erfahrungsbildung ist alles, was von uns übriggeblieben ist, und wir noch stehen herum wie die Affen. In Berlin ist der große Feuerszauber losgegangen, und die Unfern haben sich dort für diese verdrähten Kammergerichte. Wir hier aber sollen die Kesselfläche abgeben und uns einen blauen Kermelstreifen anheften lassen, damit wir den Freideitsfenn der Soldatenräte schonen. Ich mache nicht mehr mit und gehe nach Berlin. Die Gardekavallerie-Schützenbrigade wird mich schon noch brauchen können; vielleicht entspinnt sich aus dem Ganzen dort noch etwas nach meinem Geschmack.“

„Dann heißt das also, daß wir uns jetzt trennen werden?“ fragt Schläger leise. „Nun ja“, und er richtet entschlossen den Kopf hoch, „auch ich gehe und überlasse das Regiment seinem Schicksal. Siehst du, Vohwinkel“, und er nimmt ein Nadeln hervor, das in Wasser eingeweicht ist, „hier habe ich eine ganze Anzahl von Aufschriften — die meisten kennst du nach ihrem Wert. Vielleicht hast du Lust, auch deinen Namen darin zu finden, den Ort, wo ich dich gegebenenfalls erreichen kann.“

Vohwinkel blickt erstaunt zurück. „Der man hört, lieber Freund, hast du schon in der Univerfität befelegt? Nationalökonomie, das große Fach der Mode?“

Schläger lächelt: „Das ist richtig, und ich bin auch fest entschlossen, meine eigenen Be-

ge schnitten. Auf einer gebildeten Karte sehen wir den Weg, der den Jungen, aus der Schule entlassen, durch die aufklärende Sozialarbeit des Staates vom Elternhaus über Schule und Berufsberatung zu dem Berufe führt, für den er sich am meisten eignet.“

„Jugend und Villa“ steht über den künstlerischen des jugendlichen Nachwuchses. Aufnahmen erzählen aus dem Leben und Treiben und von erster Berufsarbeit in den bäuerlichen Schulungsagern, die das Ziel verfolgen, ein neues, bodenständiges Bauerntum zu schaffen.

Einige Kisten aus der großzügigen Aufbauarbeit des Badischen Jugendberaters weisen, dessen Kisten wir nunmehr betrachten: 7 Jugendberatern befinden im Jahre 1920 mit 5300 Uebernachtungen, — heute bestehen 120 Jugendberatern, 15 Eigenheimen besitzt der Staat, und die jährliche Uebernachtungsziffer beträgt 316 292! Die meisten Jungen und Mädel, die in den Jugendberatern nachziehen, kamen naturgemäß von Baden selbst, aber auch in großer Anzahl aus dem übrigen Reich, aus dem Rheinland 42 891, aus Württemberg 28 291, aus Sachsen 22 453.

Bücher der Jugend, Bücher großer Deutsche sind in der Rolle der Abteilung „Kultur“ sorgfältig ausgewählt und angeordnet.

Und nun die Pimpfe. — Auch sie haben sich Mühe gegeben, ihren älteren Kameraden in nichts nachzugeben. Vor ihrem Ausstellungstand inmitten des Lichtbofes stehen zwei Pimpfe in blauer Luft, zwei riesige Ziammlahmen haltend. Was sieht man hier? — Da stehen — von den Jungen selbst angefertigt — hübsche Zeckelarten, „Scherentzenger“, — Landtagsarbeiten, Linolschnitte; ein Junge hat ein kleines Plakdort zusammengesetzt, ein anderer einen Bauernhof aus Baumrinde.

Ein Jungevolk heim ist dargestellt, sauber in Reiben stehen die einfachen Hoder; als Lande dient ein großes holzgedichtetes Bismarschiff, mit schweren Ketten an der Deck befestigt.

Hübsch mit Blumen ausgeschmückt haben die Mädel ihre Ausstellungsräume, wundervolle Aufnahmen zeigen schlanke Mädel beim Sport, Speerwerfen, Laufen. — Interessant die Entwicklung des Bundes deutscher Mädel; aus einer kleinen Gruppe von 11 Mädel im Juli 1932 wurde die heutige große Organisation von 71 000 Mädel in Baden.

„Pflicht gegen uns ist Dienst am Volk“, steht als Leitfaden über Aufnahmen, die die Arbeit der Mädel in den Umschulungsagern zeigen, wo sie ausgebildet werden in allen häuslichen und auch landwirtschaftlichen Arbeiten. Trachtenbilder, Stickerien, bewiesen das Verständnis der Mädel für unser Volkstum.

Die Jungen und Mädel haben kleine Spielflächen, hübsch bemalte Häuschen gefertigt, Wägen und allerlei Spielerei. Ein nettes ausgeföhrtes Heim gewährt einen Einblick in das Leben und Treiben unserer Jungemädel.

Die Ausstellung gibt wahrlich ein gutes Bild von allen Arbeitsgebieten der Hitlerjugend. Diese tritt hier einmal vor die Öffentlichkeit, allen, wie sie auch zur HJ stehen mögen, zu sagen: „Das können wir, das leisten wir! Seht es euch an!“



**TRAURINGE**  
in allen Ausführungen  
vom Fachgeschäft  
**P1,3 Breitstr. CasarFesenmeyer**

Hans Henning Freiherr Grote

# Ein Ruf erging

Laban was Rumpf Ollwitz Luw Tylerrynnus

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART-BERLIN

22. Fortsetzung  
Als die Batterie Schläger am anderen Morgen frühlich austrückte, denn die Garnison ist nahe, grüßt sie eine andere Stadt. Noch in der Nacht haben es viele Bürger fertiggebracht, Girlanden über die Straßen zu spannen, und aus allen Fenstern, von allen Dächern grüßen die schwarzweißen Fahnen.

„Tasellos“, sagt Vohwinkel anerkennend, der neben Schläger an der Spitze trabt, „siehst du, es hängt schon an!“

Schläger antwortet nicht, sondern reißt stumm, die Lippen wie zumeist eng aufeinandergepreßt.

Dann ist doch alles anders gekommen. Wohl war es eine gerührte und begeisterte Garnison, die sie begrüßt hat, und doch das alte Freiburg nicht mehr. Statt des einen Befehls, den sie erwartet hatten, an den Schläger glaubt, wie an eine unumstößliche Wahrheit, berrstet nur ein großes Durcheinander, darin der Wille zu einem Widerstande, wie er noch so lange in vielen lebendigen geliebten ist, nämlich immer müder wird, bis er schließlich ganz verfunkt; statt dessen wächst in jedermann unwiderstehlich die Sehnsucht nach dem Tadelm. Das alles ist nur natürlich, sinni Schla-

obachtungen darüber anzustellen, was die Wissenschaft zu unsern seltsamen Zeichen zu sagen weiß. Man muß allen Dingen auf den Grund gehen, Vohwinkel, unermüdlich; man braucht das, um jenen sicheren Boden zu finden, von dem aus man handeln kann.“

„Du wirst du heute in Deutschland lange suchen können“, höhnt der andere verächtlich und wirft die Zigarette im weiten Bogen hinter sich. „Marian und noch einmal warten: das ist die grauenhafte Parole seit Anno vierzehn! Da tue ich nicht mehr mit, weil ich es einfach nicht mehr aushalte. Jemandem muß doch geschehen ... Und wenn ich hinfällig Handgranaten unter die Menge streue, ein Haus in die Luft sprengte, Feuerbrände in die Dächer schleuderte, so schaffst mir das wenigstens Luft, so brauche ich nicht mehr vor Eitel erstickt.“ Und er greift unwillkürlich nach dem Rockkragen, wie um ihn zu öffnen — schweigt erschöpft.

Schläger schüttelt mißbilligend den Kopf. „Dir schaffst es Luft, aber wo eigentlich hast du gelernt, Vohwinkel, daß es auf dich ankommt? Wenn wir überhaupt noch ein Recht besitzen, etwas zu wollen, so kann es doch nur das sein, gegen die allgemeine Dummheit und Trägheit, gegen Verrat und Züchelt erbroit Front zu machen — und da redest du von nichts anderem als von dir selbst? Dazu braucht Deutschland dich gewiß nicht. Ich kann und will dich nicht hindern, wenn du jetzt Luft verpürst, den Berlinern zu helfen, obwohl die Freuden, wie ich sie kenne, allein gut mit sich fertig werden; gerade dort geht es um ein großes Stück, um das Herz des Reiches. Wenn es hier bei uns aufstammen würde, ich fähne mich nicht einen Augenblick lang, was ich zu tun hätte. Aber noch ist alles ruhig, noch bleibt mir Zeit nachzudenken, und wenn ich jetzt nach etwas Verlangem trage, so ist es nach diesem Denkenkönnen, um ganz entrüthet zu sein.“

Fortsetzung folgt



Mannheim

Des deutschen Weintrinkers Kapuzinerpredigt

Herrja, juchhei, bideldumbei; Das geht ja hoch her; - bin auch dabei! Doch was seh ich, vieltraute Damen und Herrn: „Madeira“ im Glas? - „Chianti“? - „Sauternes“?

Das Ende der Zwetschgenuzeit

Es nun gekommen und wer unbedingst nochmals einen Zwetschgenu zum Abschied haben wollte, der mußte sich nicht nur beeilen, um die letzten Zwetschgen auf dem Markt zu bekommen...

Solange sich ein Volk auf ein starkes Bauerntum zurückziehen kann, wird es immer und immer wieder aus diesem heraus neue Kraft schöpfen!

Start der Reichsbahn-Schnellomnibusse

Nach Freigabe der Strecke Einführung der Autobuslinien am 4. Oktober

Nachdem die Reichsautobahnstrecken Darmstadt-Heidelberg-Mannheim und Mannheim-Heidelberg für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden sind, verkehren von Freitag, 4. Oktober, die Reichsbahn-Schnellomnibusse der Reichsbahn-Autobuslinien Frankfurt (Main)-Mannheim und Frankfurt (Main)-Heidelberg nicht mehr über Darmstadt und die Bergstraße, sondern durchgehend und ohne Unterwegshalt auf der Reichsautobahn in folgendem Fahrplan:

Table with columns for routes (Frankfurt/Main to Mannheim and Heidelberg), departure times, and arrival times.

Auch zwischen Mannheim und Heidelberg wird vom gleichen Tage an eine Reichsbahn-Autobuslinie eingerichtet:

Table showing routes between Mannheim, Heidelberg, and Mannheim, with departure and arrival times.

Table listing fares (Fahrpreise) for various routes, including Frankfurt/Main to Heidelberg and Mannheim.

Der Schnell-Autobusverkehr auf der Strecke Frankfurt (Main)-Darmstadt wird vom gleichen Tage an in nachstehendem Fahrplan durchgeführt:

Table showing routes between Frankfurt/Main and Darmstadt, with departure and arrival times.



Bei großer Weltermte existenzvernichtende Schleuderpreise für den Bauer

Spekulation mit dem Brot war eine Erscheinung des Liberalismus. Sie bedeutete das tödliche Siechtum der Nation...



Bei geringer Weltermte unerschwingliche Preise für den Städler

Erster Kammermusikabend der NS-Kulturgemeinde Das Leipziger Streichtrio spielt Beethoven und Mozart

Carl Maria von Weber sagt man den Ausspruch vom „rein vierstimmigen als dem Denkmal in der Musik“ nach. Berühmt wollte er damit sagen, daß die Vierstimmigkeit oben gerade noch ausreichte, um Harmonie und Thematisierung zu charakterisieren...

entzücken. Beide Werke sind sechsjährig; Mozarts Divertimento ist ein typisches Spanwerk, Beethovens Serenade ein nicht minder typisches Frühwerk.

Das Leipziger Streichtrio besteht aus den Herren Michael Schmid, Ernst Hoenisch und Alfred Bapat. Diesen drei Künstlern eignet eine völlig wertfreie, maßgebende, vornehme Art des Musizierens...

Straffere Zusammenfassung in der Reichsschrifttumskammer

Wie schon in unserem Blatte mitgeteilt wurde, wird der Reichsverband Deutscher Schriftsteller mit dem 30. September als selbständiger Verband aufgelöst. Die Schriftsteller, die bis jetzt durch den RNS der Reichsschrifttumskammer korporativ angeschlossen waren...

ganzung findet. Die Spieler statteten den Vortrag der beiden genannten Werke mit eindringlicher deklamatorischer Freiheit aus, gestalteten rhythmisches aus einer sicheren, beweglichen Agogik heraus, ohne je in die unkontrollierbaren Gefilde des Rubato abzugleiten.

Die Reihe der Kammermusikabende hatte mit diesem Konzert einen verheißungsvollen Auftakt. Es gab Zustimmung in Halle und Halle.

Va. Ritter v. Oberlein über „Kämpfer im Arriege und in der Nachkriegszeit“; Va. Hartlieb, Leiter der Gauführerschule I Karlsruhe, über „Die Forderung des Volkes“; Va. v. Engelhardt über „Die Revolution in Russland“; Prof. Köppler vom Deutschen Sprachverein über „Tatsächlichen Aufbau der deutschen Sprache“; Va. Ganzer-Heidelberg über „Totale Arbeit“.

Annie Deuser, die frühere Solotänzerin am Mannheimer Nationaltheater, wurde als Balletmeisterin an das Stadttheater in Regensburg verpflichtet. In der großen Herbstveranstaltung dieser Bühne, in der sich Annie Deuser den vorigen Theaterbesuchern vorstellte, errang sie einen nachlässigen Erfolg.



Die Eingewöhnung

In neue Verhältnisse fällt nicht immer leicht. Da hatte man sich jahrelang innerhalb der vier Wände behaglich gefühlt und mußte nun aus wohlthueren Gründen vielleicht einen plötzlichen Stellungswechsel vornehmen. Noch ist alles fremd, haftet der neuen Wohnung noch zu viel Fremdheit an. Waren die bekannten Möbel nicht, der bequeme Sessel, in dem man sich während einer Arbeitspause mit Vorliebe pflanzt, die traulichen Lampen und all die gewohnten Gegenstände des täglichen Lebens, es wäre schwer, sich eines Heimwehgefühls zu erwehren.

Der Möbelwagen beherrschte die vergangenen Tage über das Straßenbild. Die Arbeit des Verhauens und Auspackens war nicht angenehm. Hatte man ein wertvolles Möbel endlich nach vieler Balancierkunst im Freien, gleich pfuschte der Regen drein. Die Lage war mitunter recht ungemütlich.

Jetzt ist alles wieder heil und regensicher unter Dach und Fach. Das Leben nimmt wie vordem seinen geordneten Verlauf. Die Weckuhr schrillt in der Frühe wie gewöhnlich, der Viepmach schmettert im neuen Raume sein Morgenlied, hat sich ohne viel Umstände in die Verhältnisse gefunden. Nur die neuen Mieter noch nicht. Jahrelange Gewöhnung an liebgewordene und bis in den letzten Winkel hinein vertraute Räume, an den Tageslärm, den man trefflicher zu deuten vermochte, an Bekanntschaften mit Nachbarn, lassen nur zu gerne das Gefühl aufkommen, plötzlich in eine kühleren Umgebung versetzt worden zu sein.

Wie lange wird's dauern, dann heimlich auch die neubezogenen Wohnräume an, wird das Leben in die Geleise des Gewohnten einmünden. Das Weisheit dürfte viel über die Feinheiten des Ueberganges hinweghelfen und ihnen die Eingewöhnung in die neuen Verhältnisse erleichtern.

Bunte Abende mit „Kraft durch Freude“

Wie im letzten Jahr veranstaltet die NSDAP „Kraft durch Freude“ in den nächsten Wochen eine Reihe bunter Abende in den einzelnen Ortsgruppen. Der erste findet am Mittwoch, 9. Oktober, im Kaiserpal, im Saale des Lichtspieltheaters „Olymp“ statt. Das Programm wird von der neu ins Leben gerufenen Badischen Kleinkunstbühne der NSDAP „Kraft durch Freude“, Karlstraße, bestritten. Erstklassige Kräfte fonten als Mitwirkende verpflichtet werden. So zum Beispiel der bekannte und beliebte Musikologe Baverini, ein Spitzenkünstler seines Faches. Bei den andern Kräften, sei es nun bei Tanz, Akrobatik oder Gesang, handelt es sich nur um hervorragende Künstler. Da diese Abende einen sehr großen Anklang finden werden, ist es zu empfehlen, sich jetzt schon mit Karten zu versehen. In Feudenheim findet diese Veranstaltung am Donnerstag, 10. Oktober, im Saal des Turnvereins „Badenia“ statt. Kommt, seht und staunt!

Personenstandsaufnahme am 10. Oktober

Am 10. Oktober findet die diesjährige Personenstandsaufnahme für Steuerzwecke statt. In Verbindung damit wird eine Zählung der leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume durchgeführt. Die hierzu verwendeten Druckfächer werden zur Zeit durch die Schutzmannschaft an die Hausagenten oder Hausverwalter ausgeben. Ferner empfiehlt es sich, vor der Ausfüllung der Listen die ausgedruckten Anleitungen zu lesen. In die Haushaltsliste sind z. B. nicht nur die anwesenden, sondern auch alle zum Haushalt gehörenden, nur zufällig oder vorübergehend abwesenden Personen aufzunehmen: das Nähere hierüber steht auf Seite 3 auf Seite 1 der Haushaltsliste hervor. In die Spalte 11 der Haushaltsliste muß die genaue Anschrift des Arbeitgebers oder, wenn es sich um Bezugsempfänger als öffentlichem Dienst handelt, die Anschrift der zahlenden Kasse eingetragen werden. Im Verlaufe der Aufnahme werden wir auf die Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters im Anzeigenteil.

73 Jahre alt. Ihren 73. Geburtstag feiert heute, 3. Oktober, Frau Anna Lachm Bwe. bei guter Rüstigkeit. Wir gratulieren!



Figur am Lindendek-Übergang HB-Aufnahme u. -Bildstock



Der erste Jahrgang der Arbeitsdienstpflichtigen rückt ein. Mit drei Paar Stiefeln, Uniform und Ehrgeiz beladen ziehen die neuen Soldaten der Arbeit freudig in ihre Unterkunftsräume. HB-Bildstock

Jugend, her zur HJ!

Der Führer der Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Luyken, erklärt anlässlich des Werbeabends der HJ folgenden Kultus:

„Der Führer schul und formte die SA als seine Kampftruppe. Aus dem SA-Geist und dem Kampfeifer der SA erwuchs die Freiheit. Es gilt nun, diesen SA-Geist der Glaubensstärke und der hingebenden Einsatzbereitschaft in den kommenden Generationen zu verewigen. Denn nur der Geist, aus welchem die Freiheit neu geboren wurde, vermag die Freiheit auch für alle Zukunft zu wahren.“

Wir SA-Männer leben daher in euch Hitlerjugend und Jungvolk unsere jungen Kameraden. Ihr seid dazu berufen, der ewige Bau zu sein, aus welchem sich die SA und ihr kampfbewährter Geist über Generationen hinweg erneuern und rein erhalten wird.“

So gab uns der Führer auf dem Reichsparteitag der Freiheit seinen Willen kund. Diefem Ziele zustrebend, geben in den Jahren des Kampfes um die Freiheit junge Herzen aus euren Reihen opferbereit das Leben hin. Gemeinsam gedenken wir ihrer in Treue.“

Wenn ihr jetzt erneut im Kampf um die Seele der deutschen Jugend euren Werbe- und Propagandapunkts erhalten laßt, so werden bei den Fahnen der Jugend auch die Feldzeichen der SA stehen.

Jedermann soll wissen: Hitlers Jugend und Hitlers SA, sie sind die sich im Geiste der Treue und Hingabe ständig erneuernde und ergänzende Kampftruppe zur Wahrung des Wertes unseres Führers!

Mit diesem Wunsche grüßt die SA der Gruppe Kurpfalz ihre jungen Kameraden der Hitlerjugend.

Der Führer der Gruppe Kurpfalz m. d. F. b. ges.: Luyken, Gruppenführer.“

Die Hitlerjugend ist die Kampfgemeinschaft der jungen Generation um die Zukunft Deutschlands! Keiner schließt sich dieser Front aus! Eltern! Schickt eure Jungen in die HJ, ihr helft dadurch mit an dem großen Bauwerk Deutschlands!

Das deutsche Bauerntum ist der Lebensquell des deutschen Volkes. Das ist sein Stolz, dem er auf dem Erntedanktag 1935 Ausdruck verleihen wird

Unsere Weltanschauung, das Fundament

Kreispropagandaleiter Pg. Fischer spricht zu den HJ-Führern

Von überaus großer Bedeutung war es für die Führer der Hitlerjugend und des NSDAP, daß in dem Augenblick, in dem die Hitlerjugend ihre große Werbeaktion durchführt, um die Einheit der Jugend zu erreichen, ein erfahrener Propagandist zu ihnen über das Wesen der Propaganda sprach. Kreispropagandaleiter Pg. Fischer stellte in einem Schulungsabend eintreffend kurz die Notwendigkeit fest, die Jugend im nationalsozialistischen Geiste so zu erziehen, daß sie sich in den nationalsozialistischen Staat eingliedert und wir Ketteren rubia abtreten können, um der Jugend die Vollenbung des Dritten Reiches zu überlassen. Um die ganze Jugend zu erfassen, müssen wir werben. In der Propaganda haben wir es im Laufe der Jahre zu einer besonderen Virtuosität gebracht, nachdem der Deutsche früher alles andere als ein politischer Propagandist war. Die Not der Zeit hat uns aber zu Propagandisten gemacht, weil wir erkannten, wie notwendig eine richtige und wirksame Propaganda ist. Hierbei mußten wir von den bürgerlichen liberalistischen Anschauungen abkommen und uns eine revolutionäre Gesinnung zur Grundlage machen.

Es gilt für uns zu beachten, daß wir mit der Propaganda an das Herz des Volkes kommen müssen. Was vor der Machtergreifung bei der Propaganda notwendig war, ist auch heute wieder notwendig. Durchaus falsch ist es, eine Propaganda von der Nachseite aus zu betreiben und es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß wir um das Volk ringen müssen, um es zu gewinnen. Wie in den Jahren vor der Machtergreifung müssen wir wieder von Haus zu Haus und von Mensch zu Mensch werben. Wenn wir an das Herz und an das Gefühl herankommen, ist viel gewonnen.

Unsere Jugend wird einmal in der Lage sein, ein Volk zu repräsentieren, das wirklich von innen heraus weltanschaulich nationalsozialistisch ist. Die Propaganda erfordert vollkommene Klarheit über das, was man will. Oberstes Gesetz wird in der Propaganda immer Wahrhaftigkeit und sittlicher Ernst. Es ist ganz ausgeschlossen, daß wir Nationalsozialisten in der politischen Propaganda mit Tricks arbeiten können. Wie darf verfahren werden, daß wir den Anschluß zum Volk suchen

müssen wie es auch unerlässlich ist, daß die Propaganda von einem einheitlichen Gesichtspunkt innerhalb der Bewegung getragen wird.

Die Weltanschauung des Nationalsozialismus ist das Fundament und muß immer wieder herausgestellt werden.

Ein jeder von uns hat sich als Propagandist der Bewegung zu fühlen. Unsere Idee kann nur dann wirksam sein, wenn sie immer wieder herausgestellt wird und wenn man die Begeisterung dauernd wachhält.

Mit schöner Musik alter Meister, mit Gedichten usw. umrahmte die Jugend selbst diesen Abend, der von einem echten jugendlichen Geist getragen wurde.

Ein interessanter Kolonialvertrag

Vor kurzem fand im Saale des Restaurants „Tivoli“, Kaiserstraße, eine Mitgliederversammlung der Kameradschaft der Deutschen Kolonialtruppen statt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Schaffner erteilte dieser dem Kameraden Karl Rätz das Wort zu seinem Vortrage über: Die deutschen Kolonien, ihre Entstehung und Entwicklung.“

Der Redner schilderte, wie Deutschland 1884 in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten ist. Er erwähnte die Pioniere der Kolonialbestrebungen, wie Lüderich aus Bremen, Gedachtz ferner der Verdienste des Majors Bismann, Peters und anderer.

In groben Umrissen ging der Redner auf Herero- und Dattentoten-Kustand ein. Nicht unerwähnt ließ er die großen Gefechte am Waterberg, Grofnabab und Hartebestmünd.

Unvergessliche Verdienste habe sich der General v. Lettow-Vorbeck mit seinen tapferen Scharen während des Weltkrieges in Ostafrika erworben.

Reicher Beifall belohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. Der Kameradschaftsführer sprach ihm den Dank der Versammlung aus.

1. Akademiefonzert, Montag, 7. Okt., Miete A und Dienstag, 8. Okt., Miete B.

Das erste Doppelfonzert der Musikalischen Akademie und Philh. Vereins am Montag und Dienstag, den 7. und 8. Oktober, steht unter der Leitung des Generalmusikdirektors Philipp F. H. W. Schell mit einer unerwartet reichen deutschen Orgel, Prof. Georg Kulekampff (Berlin).

Wir werden die Kunst dieses Geigers mit dem Beethoven'schen Violinfonzert in D-Dur erleben, das der damals Schlichte Meister im Jahre 1806 als sein op. 57 geschrieben hat. Es hat sich seitdem ein einziges Werk dieser Art, wenn man nicht etwa die beiden Romane für Violin und Cello als Vorbilder nehmen will. Es hat die langsame als die anderen großen Kompositionen Beethovens den ihm gebührenden Platz im Konzertsaal erobert. Beethoven gab dem Werk auch eine Fassung für Klavier und Cello, die aber unangenehm in der Art im Takt vorhanden ist und daher auch nie gespielt wird.

Das andere Werk Beethovens, das auf dem Programm steht, seine 7. Sinfonie op. 92 in A-Dur, wurde 1812 fertiggestellt. In dieser mittleren Schöpfungszeit ist Beethoven noch nicht der völlige Anste durch seine Erblindung in solche Gottgabe gründer Wölfer. Dafür hat er den vollen Ausgleich erlangt zwischen dem Gehör der Klang-Architektur und dem Strom einer lebendigen Tzemann. Warum Wagner nennt diese 7. Sinfonie in seinem „Ruhmwort der Zukunft“ eine „Apotheose des Tanzes selbst“.

Schließlich enthält die Spielfolge unserer Akademiefonzertes noch die „Variationen über ein Thema von Josef Haydn“. Haydn'sches dieses Werk 1773 als sein op. 56a. Eine vom Komponisten stammende Fassung für zwei Klaviere in vier Händen erschien als op. 56b. Haydn bezeichnet im Thema als „Chorale St. Antoni“. Haydn hat den acht Variationen und ein ausgebreitetes Finale hinzugefügt.

Einzelkarten sollen an beiden Konzerttagen gleich und sind für das Abendkonzert Miete A und für das Morgenskonzert Miete B nur an der Abendkasse. Karten für Miete A und B sind noch zu haben.

Einführungskunde zu diesem Konzert (Vortag: Dr. Friedrich G. A. r. am Freitag, 6. Oktober, vormittags 11.30 Uhr, in der Stadt. Nachmittags 1.30 Uhr, in der Stadt. Karten RM. -40; für Schüler und Miete A - Abonnement RM. 2.00; für Schüler und Miete A - RM. 1.-.

Aus Friedrichsfeld Jugendshilfe-Lotterie

Volksgenossen, die im Besitz von Jugendshilfe-Lotterielosen sind, können jeweils Dienstag und Freitag in der Zeit von 10.30 Uhr ab die Ziehungsliste auf der Geschäftsstelle der NSDAP, Altes Rathaus, einsehen.

Betrifft NSD

Die Einholung der Spenden für Oktober erfolgt bis zum 5. dieses Monats. An der Geschäftsstelle der NSDAP, Altes Rathaus, ist außer dem Kampfbild gegen die Juden „Der Stürmer“, auch das „Hakenkreuzbanner“ und der „Völkische Beobachter“ zum Ausbhang gelangt.

Knöpfe, Spitzen Modeneuheiten - Kurzwaren 33070K Strümpfe - Posamenten Carl Bau, N 2, 9

Rundfunk-Programm für Freitag, den 4. Oktober Stuttgart: 5.45 Chorale; 6.00 Gymnastik; 6.30 Fonzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Funfverbrüderkonzert; 9.00 Kranzentrug; 10.15 Schwäbische Stabskonzert; 11.00 Hammer und Säge; 12.00 Bernhard Götze und seine Zofinnen musizieren; 13.00 Nachrichten; 13.15 Bernhard Götze und seine Zofinnen musizieren; 14.00 Kuerzel - von Zwei bis Drei; 15.30 Silberhochzeit; 16.00 Unterhaltungskonzert; 17.00 Bunte Klänge am Nachmittage; 18.30 Landlicht; 19.00 Und jetzt 8 Feleraden; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 21.15 Reichlich - Rheinland - Schenkung; 22.00 Nachrichten; 22.30 Ständebertanz; 23.00 Unterhaltungskonzert; 24.00-2.00 Nachkonzert.

Wie wird das WETTER? Vorhersage für Freitag: Zunächst bedeckt und zeitweise auch Regen, später Auflockerung der Bewölkung, aber noch nicht beständig. Lebhaft über West nach Nord und Ost brechende Winde. Tagestemperaturen um 12 Grad Celsius. Ausichten für Samstag: Zeitweilig aufheiternd, aber immer noch unbeständig. Abfaltung.

Rheinwasserstand 1 10 85 8 10 85 Waldshut 214 317 Rheinfelden 214 302 Breisach 114 218 Kehl 215 260 Maxau 353 401 Mannheim 235 215 Kaub 143 172 Köln 92 99

Neckarwasserstand 1 10 85 8 10 85 Diedesheim 227 257 Mannheim 227 257

Advertisement for 'Sachse' featuring 'Offene S', 'Erl. tüchtig. Mädchen', 'Jungfer Rau', and 'Lehrste' with various contact details and descriptions of services.



Bücher, die wir besprechen

'Das Spiel von der SW', von Hans Tüffner, ist ein Roman über die Schicksale eines Mannes...

'Der Herrmann', von Walter v. Kauff, ist ein Roman über die Schicksale eines Mannes...

'Die Freiheit des Kolla Ivanow', von G. Berteldmann, ist ein Roman über die Schicksale eines Mannes...

'Die Firma', von G. Berteldmann, ist ein Roman über die Schicksale eines Mannes...

AEG Ausstellungs- u. Vorführräume mit Elektro-Küche und Sonderschau für den Fachmann im AEG-Haus Mannheim, Kunststraße N 7, 5

Sachse & Rothmann G. m. b. H. Ausführung der Maler- u. Anstricharbeiten

Käufer & Co. Zentral-Heizungen Diese Firmen waren am Umbau beteiligt!

Schlosser-Arbeiten Kittloses Glasdach CARL FR. GORDT

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen: Gerl. tüchtig, Mädchen, Stellengesuche, Chauffeur, Lieferwagen, weitere Mädchen, Junger Kaufmann, Lehrstellen

Zu vermieten: 5-Zimmerwohnung, 4-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung, 2-Zimmerwohnung, 4-Zimmer

Laden: 1-Zimm., Küche, 2-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung

Leere Zimmer zu vermieten, Möbl. Zimmer zu vermieten, Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Freundliches Zimmer, Möbliertes Zimmer, Gut möbliert. Zimmer, Einfaß, möbl. Zimmer, Gut möbl. sonnig. Zimmer

Zu verkaufen: Bettfedern, Bol. Bettstelle, 1 Staubsauger, 1 Heizjonne, 300 Ztr. Mostobst u. Trauben, Tafeltrauben, 300 Ztr. Mostobst u. Trauben, 1 Kofelherde, 1 Kofelherde

Automarkt: Hdt. Weber MANNHEIM, Garage H 7, 30, 300 ccm NSU, 300 ccm NSU, 300 ccm NSU



# Zur deutschen Buchwoche

Don Wilhelm Albrecht, Landesleiter Baden der Reichsdienststammkammer

In der Kampfszeit haben wohl viele den Nationalsozialismus für eine Sturm- und Drangbewegung von weltfremdem Idealismus gehalten. Viele sind gewiß durch die praktische Erfahrung inzwischen eines anderen belehrt worden. Der Nationalsozialismus knüpft vielmehr so eng und fest an die völkisch und schicksalhaft gegebenen Normen an, daß er selbst all die höchsten Völkerverbündigungsbewegungen und den ganzen Faschismus als weltfremde Träumereien bezeichnen darf.

Nationalsozialismus ist zunächst Realpolitik, und zwar Realpolitik von innerer Ehrlichkeit, Härte und doch weiser, partischer Nachsicht in allen menschlichen Sachen, denn deren kluge Berücksichtigung gebührt auch der Realpolitik. Wenn es so lange „gemenschelt“ hat, dann kann ein Abbau an dieser Menschheit im deutschen Volk nicht über Nacht erfolgen. Man wird unsere Bewegung einst als

### die Revolution der Erde

bezeichnen können. Nicht der „absolute Geist“ soll eine imaginäre Menschheit erschaffen, sondern das Blut soll den Volksteil fröhlich und rein durchfließen und wieder gesund und stark machen damit er in der rauen Wirklichkeit seinen Mann steht. Nicht Schillers Wort vom höchsten Gedanken, der über der Zeit und dem Raume schwebt, verleihe uns Leitfaden zu sein, sondern weit über eines der tapferen Worte aus der Sprachweisheit des alten Goethe: etwa dieses:

Die Welt ist nicht aus Brei und Müs geschaffen,  
Drum haltet euch nicht wie Schlaraffen.

Harte Bissen gibt es zu kauen,  
Wir müssen erwürgen oder verdauen.

Unsere höchste Idealvorstellung ist die, daß endlich Deutschland mit all seinen Schicksalen und nun auch mit all seinen Kulturkämpfen jedem deutschen Menschen gebührt und von ihm verwaltet wird. Jeder deutsche Reichsbürger muß die Würde erkennen, die er als mitverantwortungsvolles Glied der deutschen Kulturnation in sich trägt. Darum ist es ein unwürdiger Zustand, daß heute noch Millionen deutscher Volksgenossen ihr kulturelles Verantwortungsgefühl nicht erkannt haben und sich damit beklagen, ihre irdischen Sorgen zu tragen, ihre irdischen Verpflichtungen zu erfüllen und im Kampfe der Geister die „Künftigen“ sich mühen zu lassen, als ginge sie selbst dies nichts an.

Gar viele haben noch gar keinen Begriff von der ganz veränderten, wirklichkeitsnahen Zielsetzung des neuen Staates und unserer Bewegung zum Kulturgut und zum schöpferischen Menschen, insbesondere zum deutschen Buch, dem wahren Schwerte des Geistes. Gar viele begreifen noch nicht, was es bedeutet, daß der Nationalsozialismus eine Weltanschauung ist, die in der ganzen geistigen Welt bald keinen Stein auf dem andern läßt, daß er also nicht im Wirtschaftlichen oder Sozialen stehen bleibt, denn das hieße auch wieder nur „an Symptomen kurieren“.

Wir lernen endlich: die Welt anschauen auf unsere eigene Weise, nach unserem Geist und Sinn! Und dazu bedarf es einer ungeborenen inneren Arbeitsleistung hier und dort und überall im Kleinen und im Großen.

Der riesige, großen, entscheidenden Kampf nicht mehr mitführen kann, sondern es vorzieht, sich jetzt zur Ruhe zu setzen und auf seinen Vorteil zu warten, der ist kein Nationalsozialist, so wenig wie der ein Soldat, der bei notwendigen Entscheidungen im Geleite sich dabei erückt, die geistige Führung zu übernehmen.

Mancher, der sich im politischen Nachhampfen nicht schlecht bewährt hat, hat doch in sich noch die liberalistische Vorstellung, jede — auch die deutsche Revolution sei eben nichts als eine wirtschaftlich-soziale Umstellung mit dem Ziel und der Folge, daß diejenigen zuerst reiche Leute werden, die sich zuerst eingeleitet haben,

## Bildung ist Charakter, selbständiges Urteil und Tatkraft

Fähigkeit, des deutschen Menschen, an seinem Blute verantwortlich für alle zu stehen und Führer zu sein. Mit welchem Prozentsatz der Verstand daran beteiligt ist, das hängt von Arbeitskreis ab, für unseren Bildungsbereich ist es nicht entscheidend. Wie zu sein, ist dabei mehr ein Bestandteil von Bildung, als viel zu wissen und doch nicht weise zu sein. Der letzte und gründlichste Lehrmeister aller Weisheit aber ist das Leben.

## Geist ist uns Urquell aller politischen, aller sittlichen Kraft!

Wenn heute ein Deutscher geistliche, wirtschaftliche, technische, rassistische Einsichten, die für uns alle wertvoll sind, in einem Buche zusammenfaßt, so bringt er damit uns alle und jeden einzelnen ein Stück weiter. Wer also heute deutsche Bücher nicht liest, der wächst auch nicht mit und wird bald wieder am spießbürgerlichen Stammtisch geirrt sein. Wer an der neuen deutschen Dichtung und an ihren aussprechenden Werken, an unserer ganzen Zeit- und Fortentwicklung seinen Anteil nimmt, der bleibt am Kampfbühnen und im Philistertum stehen, er hat nicht teil an der Gehaltvermehrung der neuen Seele des Volkes.

Das Recht, das jeder Volksgenosse hat, an allem deutschen Besitz teilzuhaben, legt ihm auch die Verpflichtung auf, sich dem, was ihm davon gemäß und erreichbar ist, zu erwidern und die neue Weltanschauung auf seine Art mit Herz und Kopf zu erobern. Es gebührt dies mit zu den Vorbildungen jeglicher Mächtigsten von Erziehung überhaupt zum nationalsozialistischen Menschen.

Wer das deutsche Buch nicht liest, der lähmt unsere Kräfte, das schöpferisch neue Erzeugnis überhaupt wirksam zu machen.

Der echte Kämpfer des Geistes kämpft in die Luft, der Missetäter des Geistes, der Verleuger, der Buchhändler, der Buchleider, ja im weiteren Sinne auch der ganze breite Masse aller, die

und weiter die ebenso liberalistische Vorstellung, daß Bücher, Dichtungen und andere Kulturgüter nur für „Gebildete“ da seien, wobei schon der ganze Bildungsbegriff eben immer noch liberalistisch ist.

Eben das aber ist das erste Neue an der nationalsozialistischen Weltanschauung;

Das Buch ist nicht mehr bloß für den „Gebildeten“ da, sondern für jeden deutschen Volksgenossen. Schöpferisch um Wirklichkeit, um Volkserhaltung ringende Männer und Frauen machen Geschichte mit der vom Geist durchordneten Tat. Und Geist ist und nicht mehr ein unbeteiligt zuschauendes und aufmerzendes Erwa, sondern

in der praktischen Herstellung des Buches ihren Lebensberuf haben, müssen zugrunde geben. Dabei sind die Gelegenheiten, an die geistigen Güter heranzukommen, heute derartig reich und mannigfaltig, daß niemand mehr mit Ausreden kommen kann.

Wir haben Volksschulereien — und gerade diese werden jetzt in weitem Umfang liberal angebaut — wir haben das jetzt so mächtig entwickelte Deutsche Volkseidungs- und Arbeitswerk, sie bauen auf dem deutschen Buche auf.

Wir haben eine Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, die mit selbstloser Einlage von vielen Hunderten ausgewählter Arbeit im ganzen Buchwesen schafft über Wert und Unwert; wir haben einen Buchhändler, der es nach langem schwierigem Lebenskampf nun auch soweit gebracht hat, Tausende und aber Tausende von Schriften von höchstem praktischem, sittlichem und künstlerischem Wert spottbillig an das Volk abzugeben.

Das deutsche Buch ist jetzt das Beste und das billigste Buch der Welt!

Jeder deutsche Volksgenosse werde sich hierüber klar, erschliehe sich der inneren Klärung und Erziehung durch das Buch und Feuer, wenn es auch mit Wenigen wäre, zur Präparierung dieser geistigen Front nach seinen Mähen bei!

Es kommt jetzt eine großangelegte Werbe-

# Eines der wichtigsten Kulturgüter

## Aufruf Dr. Goebbels zur „Woche des deutschen Buches“

Berlin, 2. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels erklärt zur „Woche des deutschen Buches“ folgenden Aufruf:

Die „Woche des deutschen Buches 1935“ wird den Blick des gesamten Volkes erneut auf eines seiner wichtigsten Kulturgüter lenken. Sie hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, dem deutschen Arbeiter der Faust die Werte zu erschließen, die aus Rasse und Scholle geboren im

deutschen Buch Gestalt geworden sind.

Das gute Buch ist aus dem Volke gekommen; es dem Volke zurückzugeben, ist Pflicht aller, die am Aufbau der Volksgemeinschaft mithelfen. Darum ist jeder deutsche Volksgenosse aufgerufen, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß das gute Buch wahrhaft äußerer und innerer Besitz des Volkes in allen seinen Schichten werde.

gez. Dr. Goebbels.

# Wer liest schon Bücher?

Don Ludw'g Preller

Büchervürmer sind Brillenträger und äußerst unpraktische, weltfremde Menschen. Sie beginnen als Knaben Händer- und Indianergeschichten zu lesen, schließt mit ihren Kameraden Händer und Soldaten zu spielen. Sie lesen später Reisebeschreibungen und Romane und veräumen es, zu wandern, sich die Natur selbst zu erläutern und sich das Leben um die eigenen Ohren wehen zu lassen. Als Jünglinge landen sie schließlich auf der Universität und enden schließlich als Professoren, um nun selber diese Bücher zu schreiben, die kein vernünftiger Mensch liest.

Nicht zu leugnen ist allerdings, daß sie in der Geographiestunde eine eigene Anschauung von fremden Ländern und von der weiteren Heimat entwickeln, daß sie als Jünglinge überraschende Kenntnisse zeigen und auch manche praktischen Dinge leichter begreifen, daß sie als Männer oftmals für den Ruhm des Vaterlandes werden und einige von ihnen sogar als Schriftsteller und Dichter zu hohem Ansehen gelangen.

Aber was soll schon der normale Sterbliche, der sich als Arbeiter und Handwerker, als Angestellter, Kaufmann oder Reisender mühsam durchs Leben schlägt, mit ihnen anfangen? Was nützen dem praktischen Menschen, der Tag für Tag seinem Erwerb nachjagen muß, die vielen Bücher, die seine Beziehung zu seinem Beruf haben? Und wozu braucht gar eine Hausfrau und Mutter, deren Pflichtkreis sich in der Familie voll erschöpft, noch Romane zu lesen, die ihr doch nur die Zeit stehlen und den Kopf verwirren?

Solche Auffassungen und Tragen, oft erhoben und häufig umstritten, mühen uns heute ein wenig verstaubt an. Sie gehören in eine Zeit, die zwischen „Börsen“ und „Intellektuellen“ eine Klüft errichtet hat, die unüberbrückbar schien. Sie entstammen den Generationen vor uns, die in einem mißverstandenen Individu-

alismus, im eigensüchtigen Streben nach eigensüchtigen Zielen und in materiellen Glücksgütern die höchste Entfaltung der Einzelpersönlichkeit, der Wirtschaft wie der Nation sahen. Das Wunder, wenn es damals auch vielen richtig erschien, wenn der Schriftsteller nur für sich schrieb, wenn der Verleger nur für sich verlegte, und wenn auch der Leser für sich nur und seinen Nutzen las?

Diese Zeiten sind vorbei. Die Wandlung der Auffassungen, die sich abzeichnete, wurde durch den Krieg befruchtet. Nicht wenige Menschen im Schützengraben wie daheim, denen Bücher fremdartige Gegenstände geworden waren, lernten nun wieder die Freude am Lesen. Zunächst vielleicht sollte nur die Langeweile, die Angst des veräußernden Augenblicks oder ein drückendes Leid überbrückt werden. Und dann kam die staunende Erkenntnis, welche weite Welt sich im guten Buche aufzut. Menschen, Völker und Länder erhielten neue Beleuchtung und man vermochte nun manches zu verstehen, was bisher fremd und seltsam war. Das Leben anderer Volksgeschichten wurde von Mißverständnissen gereinigt, die Vergangenheit des eigenen Volkes vertrauter und wie oft weite sie sich nicht der Horizont des engeren Berufskreises, der plötzlich in die Zusammenhänge einer alle umfassenden Volkswirtschaft gestellt war. Selbst die reine Unterhaltung konnte so zu einer Vergrößerung des Blickfeldes werden und den bisher vereinzelt Menschen in die umfassende Gemeinschaft der Heimat, des Volkes, der Welt einbetten.

Das Buch als Freund des Menschen, das Buch als lebendiges Glied vom einzelnen zur Gesamtheit, das Buch als willkommener Lehrmeister des Unfähbaren, als Verfünder ewiger Wahrheiten, die ungeklärt und verworren oft den arbeitenden Menschen bedrückten! Das war die Erkenntnis nicht weniger aus harten Kriegszeiten. Und diese Aufgaben stellt uns



### Das Buch ein Schwert des Geistes

und Führungsnummer der Zeitschrift „Buch und Volk“ heraus, die für jedermann nutzbringend ist und nur 20 Pfennige kostet. Der deutsche Arbeiter selbst, der in der Deutschen Arbeitsfront und im Reichsarbeitsdienst steht, wird für sie werden bis in den fernsten Landwinkel hinein.

Vom 27. Oktober bis 3. November führt die Reichsdienststammkammer, Staat und Partei in einer Gesamtkantion in ganz Deutschland eine Woche des deutschen Buches durch unter dem Leitwort:

„Das Buch ist das Schwert des Geistes!“  
„Dem Volke das deutsche Buch!“

An Berlin hat eine Tagung sämtlicher Organisationen stattgefunden, die für die Durchführung in ganz Deutschland die Richtlinien gab.

In unserem Gau Baden ist nach verschiedenen Vorbereitungen nunmehr auf Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, im Landtag in Karlsruhe, Ritterstraße 22, Sitzungszimmer 110, eine Tagung anberaumt, an welcher sämtliche Organisationen vertreten sind: Reichsdienststammkammer mit allen Fachschaften, Reichs-Deutsche Arbeitsfront, Reichsarbeitsdienst, Arbeiterbund, Deutscher Beamten, Ärzte- und Juristenbund, Betriebsgemeinschaft Trossenmeinschaft „Kraft durch Freude“, NS-Kultur-gemeinde, NS-Jägerkorps und Landespolizei sowie die Parteistellen, insbesondere die Gauaufsichtungsämter mit dem Deutschen Volkseidungs- und Arbeitswerk, der Abteilung Volkseidungs- und er Abteilung Buchwesen und Schrifttum, Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums sowie das Ministerium des Innern und des Unterrichts und die städtischen Behörden. Alle diese Stellen werden hierdurch gebeten, einen maßgeblichen Vertreter zu entsenden, damit nicht die Arbeit durch nachträgliche Sonderverhandlungen gesäumt und verzerrt wird! Es wird am Freitag ein endgültiger Plan aufgestellt.

Nach diesem Plan werden dann die Veranstaltungen in den Kreisen bestimmt. Besonders die Hitlerjugend hat die Fäden des deutschen Buches auf ihre Fäden geschoben; sie ist ja die erste aller Kampforganisationen gewesen, die mit Feuer und Schwert das deutsche Buch ausserrotet hat.

Die deutsche Buchwoche 1935 soll eine allgemeine Demonstration aller für alle sein, in der die Geister aufmarschieren und die Praktiker ihre Hände ergreifen für gemeinsamen Leistung am Werke der Entwicklung einer nationalsozialistischen Kultur.

Dem Dichter aber, dem irdischen Rhythmus und Gestalter der deutschen Seele aus der Tiefe des Volkes und aller seiner Gedankwelt, wird der deutsche Friede zeigen, daß er aus dem Unverstand der Nachkriegszeit zu erwachen begonnen hat zur edlen Volkserneuerung auch im Geiste, für deutsche Ehre und Schönheit.

### Der Jugend.... zur Anregung und Fortbildung

Schenke ein gutes Fachbuch eine spannende Erzählung Wissenswertes über Land und Volk

Freud und Wissen schöpft unsere Jugend aus dem reichen Quell deutschen Schrifttums. Welche bei Deinem sind die Freude am Buch; denn tausendfach Nutzen bringt es für Beruf und Leben!

Das Ergo vom  
Die Schmeißer  
Frankfurter Ette  
Kontingenztier  
Schmeißer  
Im Verfall  
Frankfurter Ette  
Kontingenztier  
Schmeißer



Das Ergebnis der Schweinejagd vom 5. September 1935

Die Schweinejagd vom 5. September 1935 ergab einen Gesamtbestand von 22 1/2 Millionen Schweinen gegenüber noch nicht 20 Millionen im Juni 1935...

Handwerk und Hausbesitz gegen das Borgunwesen

Reichsbundwerkmeister Schmidt und der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Tribius, haben folgenden gemeinsamen Aufruf...

bedeutet zunächst für beide Teile: Alle Zahlungsstermine für Handwerkerrechnungen und Mieten werden genau eingehalten. Das bedeutet ferner: Der Handwerker soll nicht leichtfertig die Stundung von Zahlungen in Aussicht stellen...

brachten leicht ab. Von Ausländern gaben Ungarn-Gold auf 8,4 (8,90) nach. Im Verlauf ergaben sich bei allerdings kleinen Umsätzen überwiegenderweise Besserungen...

Metalle

Berlin, 3. Okt. Amtl. u. Freiberg. Elektroblei (90% Kupfer) prompt, ex Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50,50...

Das Ergebnis der Schweinejagd vom 5. September 1935 ergab einen Gesamtbestand von 22 1/2 Millionen Schweinen...

10 Jahre Nähmaschinenfabrik Karlsruher AG

Die Nähmaschinenfabrik Karlsruher AG vormals M. u. W. Karlsruher, ist 10-jährig ihres 75-jährigen Bestehens eine Festchrift heraus...

Reichsbundwerkmeister Schmidt und der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Tribius...

Schnelle Motzeförderung auf der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Ludwigsbahn a. M. mitteilt, werden außer den bereits bestehenden...

Wochenausweis der Bad. Bank auf 30. Sept. 1935. Aktiva: Kreditanstalt für Handel und Gewerbe...

(plus 1 1/2 Prozent) auf. Daimler eröffneten 1 1/2 Prozent. Höcker, Maschinenfabrik waren leicht befristet...

Die Börse war bis zum Schluss unruhig. Die AG lagen mit 3 1/2 Prozent fest. Mittelbörsen mit 110 und Reichsbank mit 17 1/2 Prozent...

London, 3. Okt. Amtl. Schluß. Kupfer (L p. L.) London; auf dem Hauptmarkt: Standard p. Raff...

Amtl. Breitspinner für Kupfer, Mei u. Sint. Berlin, 3. Okt. Kupfer, London; Freitag, 3. Oktober...

Baumwolle. Bremen, 3. Okt. Amtl. Sonntag, 2. Dezember 1934...

Getreide. Rotterdam, 3. Okt. Amtl. Sonntag, 2. Dezember 1934...

Märkte. Weizen: Weizen 20-30, Roggen 15-21, Hirse 6-20...

Schiffahrt. Schiffe: 1-4-5, 1-2-3, 1-3-4, 1-5-6...

Münchener Traubenmarkt. Der Traubenmarkt in München hatte einen Umsatz von insgesamt ca. 300 Zentner...

Mannheimer Weinmarkt vom 3. Oktober. Zuluft: 25 Räder, 20 Schaf, 110 Schweine...

Berliner Börse

Die Börse heute überwiegend befristet ein, da nach den letztjährigen Rückgängen ein Teil der Verkaufsaufträge...

Rhein-Mainische Mittagsbörse

Die heutige Börse zeigte nach den harten Rückschlägen der letzten Tage auf fast allen Gebieten des Aktienmarktes eine leichte Erholung...

Börsenkurslisten für die Woche vom 23. bis 28. September

Die vom Statistischen Reichamt errechneten Börsenkurslisten stellen sich in der Woche vom 23. bis 28. September 1935 im Vergleich zur Vorwoche...

Ludwigshafener Volksbank e. V.

In der Aufsichtsratsitzung legte der Vorstand den Jahres- und den Halbjahres-Report vor...

Kontingenzierung Schweine schlachtender und Schweinefleisch umfester Betriebe

In Vertandsitzung des Reichsbundes für den 30. September 1935 wird eine Anordnung bei der Auslieferung der Schweinefleisch...

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like 500g Zucker, Ver. Di. Oel, Westersalz.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like 500g Zucker, Ver. Di. Oel, Westersalz, Bank-Aktien.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like Verkehrs-Aktien, Guano Werke, Hückelrad Draht.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like Thür. Glas, Trans. Radio, Ver. Di. Nickel.

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like Aegypt. (Alex. Kairo), Argentin. (Buenos Aires).

Frankfurter Effektenbörse

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like 100 Reichsmark, 100 Reichsmark.



**SCALA**

Heute letzter Tag  
„Seasquita“  
Ab morgen Freitag!  
„Die Heilige und ihr Narr“

**Theater-Kaffee gold.**  
Jeden Montag, Donnerstag  
Samstag und Sonntag  
**VERLÄNGERUNG** R. 14, Tel. 217 78

**Peter Deuß - P 1, 7**  
**Große Fischläge**

Kabeljau ..... 25 ¢  
Filet ..... 38 ¢  
Seelachs ..... 25 ¢  
Grüne Heringe .... 19 ¢

alles andere billigst

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft gestern nachmittag mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, rier

**Ambros Ehrhardt**  
Mannheim, M 2, 4

In tiefer Trauer:  
**Frau Stelanie Ehrhardt** geb. Schneider  
**Familie August Roos**, Mannheim  
**Familie Ludwig Eble**, Brezeng a. B.  
**Familie A. Stuchert**, Weidenhal  
**nebst drei Enkelkinder**

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**TANZ-BAR**  
**Clou**  
O 6, 2  
In Weine - Mix-Getränke  
Pfisterer Spezial-Bier

Zum **Erntedankfest**  
**Fahnen**

Fahnenstoffe  
Fahnenstangen  
Fahnen spitzen  
Fahnenhalter  
Wimpel  
Wimpelketten  
Papierfähnchen

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich mein  
**öffentliches**  
**Untersuchungs-Laboratorium**  
mit seinen Abteilungen für:

A. **Lebensmittel**-Untersuchungen  
B. **Chemisch-techn.** Untersuchungen  
C. **Kriminaltechn.** Untersuchungen einschließlich der Erstattung von **Schriftgutaten**  
D. **Physiolog.-chem. und mikroskopische** Untersuchungen (Harn, Sputum, Blut auf Blutzuckergehalt usw.)

aus den seitherigen Mieträumen (in P 7, 24) in mein eigenes, dafür völlig umgebautes und auf das zweckmäßigste eingerichtete Haus in

**P 7, 12** verlegt habe. **Dr. Gustav Graff**

Am Mittwoch, den 2. Oktober 1935, verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Karolina Lammingen**  
geb. Rumstadt  
im Alter von 57 Jahren.  
Mannheim (R 7, 34), den 8. Oktober 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Heinrich Lammingen**  
**Heini und Lisa**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Oktober, nachm. um 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

**Badenia**  
C 4, 10  
**Süßer Wachenheimer**  
eingetrotien! 3777K

**Lutz, R 3, 5a**

**Zeumer Pelze**  
seit 1886 in der Breiten Straße H 1, 6

Am Dienstag, den 1. Oktober 1935, verschied infolge eines Unfalles unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

**Schmiedemeister**  
**Louis Rehlecker**

im Alter von 64 Jahren Der Verstorbene, der seit ungefähr vier Jahren im Ruhestande lebte, hatte unserem Unternehmen vorher fast 34 Jahre lang angehört. Er war sowohl als erfahrener, tüchtiger Fachmann wie auch als guter Werkkamerad geschätzt und geschätzt.

Das Andenken des Verstorbenen werden wir stets in Ehren halten.

**Führung und Gedeihlichkeit der**  
**Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft**  
**Mannheim**

Von der Reise zurück!  
**Dr. Heddaeus**  
Facharzt für Chirurgie  
N 7, 13 Fernruf 262 04

**VICTORIA**  
Das zuverlässige, leichtlaufende Rad, mit im Victoria-Drucklöt-Verfahren D. R. P. bruchsticher hergestelltem Rahmen, ist auch nicht teurer als andere Markenräder. / **Große Auswahl** in allen Modellen  
**Bequeme Teilzahlung**  
**Doppler - J 2, 8**

**Hoppe's Kaffee**  
die Fachmischung  
1.30 RM. für Verwöhnte  
N 3, 11 Konstr. H. H. & M. Müller - Haus

Unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Edmund Rupp**  
Kaufmann

ist heute plötzlich und unerwartet im Alter von 82 Jahren in die Ewigkeit eingegangen.

Mannheim (Beilenstr. 61a), den 1. Oktober 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Jakob Rupp**

**Loden-Joppen**  
warm gefüttert  
**Adam Ammann**  
Spezialhaus für Berufskleider  
Qu 3, 1 Fernruf 337 89

Wo? lasse ich meine **PELZE** umarbeiten und neuverfertigen?  
**Bei PELZ-Kunst**  
S 3, 13 Fernruf 280 65

Er ist der richtige Fachmann für Sie.  
Prompte Bedienung und billigste Preise!

**Kaffee Tee Kakao**  
L. Rehhäuber  
Waldhofstr. 5

Unsere liebe und treue Schwester, Schwägerin und Tante

**Käthe Schmitt**

ist heute früh nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

MANNHEIM, den 2. Oktober 1935.

In tiefer Trauer:  
**Ludwig Schmitt, M 5, 3**  
**Friedrich Schmitt, L 15, 5**  
**Carl Schmitt**, Schwarzwaldstr. 12  
**Maria Schmitt** geb. Geber  
**Anny Schmitt** geb. Edin  
**Liesel Schmitt u. Friedr. Schmitt jr.**

Die Feuerbestattung findet im hiesigen Krematorium Samstag, den 5. Oktober 1935, vormittags 11 Uhr statt.

**Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim**  
**Berufsanwaltschaft**  
Am 10. Oktober findet die diesjährige Berufsanwaltschaft für die Stadt Mannheim statt. In Verbindung damit wird eine Zahlung der laufenden Gebühren und Gebühren für die Besetzung der Räume durchgeführt. Die hierzu notwendigen Bescheide werden zur Zeit durch die Schulmannschaft mit der Hausgemeinschaft abgeben. Sollten hierbei einzelne Häuser bescheinigt übergeben werden, so wird ersucht, die Bescheide für diese vor dem 10. Oktober bei dem Polizeirevier abzugeben. Die Ausnahmefälle sind nach dem Stand von Freitag, den 10. Oktober auszuführen, und zwar die Hausliste sowie der Vortrag zur Zahlung der laufenden Gebühren durch den Hausgemeinschaft oder dessen Vertreter, die Hausgemeinschaft zur Abholung der Bescheide zur Abholung nicht bereitzustellen, hat der Hausgemeinschaft unmittelbar dem zuständigen Polizeirevier zu übergeben.  
Auf Verlangen der Schulmannschaft müssen die Angaben der Listen ergänzt und aufgeführt werden. Ausfüllung und Einreichung der Listen, sowie Einreichung der Hausgemeinschaft und Auskünfte durch diese können nach § 202 der Reichsabgabenordnung durch Abschreiben bis zu dem 15. Okt. im Umkreisbescheid durch Postkarte bis zu vier Wochen erstattet werden.  
Mannheim, den 30. September 1935  
Der Oberbürgermeister.

**Wäsche Speck**  
Paradeplatz C 7, 7  
Innanhoren - Wäsche - Spezialhaus  
31528K

**Bürsten Besen Putz-Artikel**  
aus dem alten Spezialgeschäft  
**Martin Bonifer**  
P 3, 4  
Seit 1850  
Fernruf 233 44

Unsere liebe und treue Schwester, Schwägerin und Tante

**Käthe Schmitt**

ist heute früh nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

MANNHEIM, den 2. Oktober 1935.

In tiefer Trauer:  
**Ludwig Schmitt, M 5, 3**  
**Friedrich Schmitt, L 15, 5**  
**Carl Schmitt**, Schwarzwaldstr. 12  
**Maria Schmitt** geb. Geber  
**Anny Schmitt** geb. Edin  
**Liesel Schmitt u. Friedr. Schmitt jr.**

Die Feuerbestattung findet im hiesigen Krematorium Samstag, den 5. Oktober 1935, vormittags 11 Uhr statt.

**Edingen**  
**Zahlungsaufforderung**  
Am 1. Oktober 1935 werden zur Zahlung an die Gemeindekasse Edingen folgende: Wm  
5. Oktober 1935: Die Gebäudesondersteuer für September 1935, sowie die evtl. noch rückständigen Steuern ab 1. April 1935;  
6. Oktober 1935: Die von den Arbeitgebern an den Lohn- u. Gehaltszahlungen im September 1935 einbehaltene Bürgersteuer.  
15. Oktober 1935: Die dritte Rate der Umlage für das Rechnungsjahr 1935/36 (Vorauszahlung) auf Grund im Juni 1935 ausgegebener Bescheidbescheide.  
Zur pünktlichen Zahlung wird aufgefordert. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung ist nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes ein einmündiger Schuldner des Lohn- u. Gehaltszahlenden Steuertragers zu bezeichnen.  
Die Rollenlisten bei der Gemeindekasse sind nur jeweils vormittags von 8 bis 12 Uhr.  
Edingen, den 2. Oktober 1935.  
Der Bürgermeister:  
W. Müller.

**Radio**  
jedes Fabrikat  
Teilzahlung bis 10 Monate  
**W. Wähler**  
Lange Käferstr. 68  
Tel. 529 47  
(31 068 R)

**Pyra**  
Waldhofstr. 5  
„Gehalt nicht allein - Auch Aroma muß sein“  
30309K

**MARCHIVUM**

**Radio**  
jedes Fabrikat  
Teilzahlung bis 10 Monate  
**W. Wähler**  
Lange Käferstr. 68  
Tel. 529 47  
(31 068 R)

**Pyra**  
Waldhofstr. 5  
„Gehalt nicht allein - Auch Aroma muß sein“  
30309K

**MANNHEIM, den 2. Oktober 1935.**